

Ausbildungsstatistik 2017: Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

Ausbildungsstatistik 2017

Daten zum Ausbildungsgeschehen
in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich

Ergebnisbericht

Autorinnen:

Sophie Sagerschnig
Julian Strizek

Fachliche Begleitung durch das BMASGK:

Michael Kierein
Maria Sagl
Gabriele Jansky

Projektassistenz:

Menekse Yilmaz

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorin / des Autors und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Jänner 2018

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Sagerschnig, Sophie; Strizek, Julian (2018): Ausbildungsstatistik 2017. Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/1/4294

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Aufgabenstellung

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen des Psychotherapiegesetzes und des Psychologengesetzes sind die Ausbildungsanbieter des *psychotherapeutischen Propädeutikums*, des *psychotherapeutischen Fachspezifikums* sowie der *theoretischen Ausbildung Klinische und Gesundheitspsychologie* dazu verpflichtet, jährlich über die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, das Lehrpersonal und die Lehrtätigkeit im vorangegangenen Jahr zu berichten. Diese Daten werden im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, BMASGK (vormals Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, BMGF) durch die Gesundheit Österreich GmbH ausgewertet, gewartet und archiviert. Der jährliche Bericht stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage für das BMASGK, den Psychologenbeirat und den Psychotherapiebeirat dar und bietet den an einer Ausbildung Interessierten die Möglichkeit, Anbieter miteinander zu vergleichen.

Methode

Der vorliegende Bericht fußt auf einer routinemäßigen Erhebung mittels Tätigkeitsberichten und standardisierter Erhebungsblätter unter den anerkannten Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum (22), für das psychotherapeutische Fachspezifikum (43) sowie für die Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie nach dem neuen Psychologengesetz 2013 (7). Zusätzlich wurden Daten von jenen vier Einrichtungen erhoben, die zum Stichtag 1. 6. 2016 noch in Klinischer und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 1990 ausbildeten.

Ergebnisse

Psychotherapeutisches Propädeutikum: Mit Stand 1. 6. 2017 sind 3.947 Personen in einem psychotherapeutischen Propädeutikum in Ausbildung, wobei der Frauenanteil seit mehreren Jahren konstant bei rund 78 Prozent liegt. Die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten erhöht sich seit 2002 jährlich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 1.324 Aufnahmen, 857 Ausbildungsabschlüsse und 257 Ausbildungsabbrüche verzeichnet.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: Mit Stand 1. 6. 2017 befinden sich insgesamt 3.940 Personen in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung, davon sind mehr als drei Viertel (rund 78 %) weiblich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 688 Personen in die fachspezifische Ausbildung aufgenommen, 432 schlossen die Ausbildung ab und 102 Personen schieden ohne Abschluss aus. Auch im psychotherapeutischen Fachspezifikum sind Zunahmen sowohl bei den Aufnahmen als auch bei den Abschlüssen zu verzeichnen. In Hinblick auf die Quellberufe ist über die Jahre eine Abnahme der Personen mit einem medizinischen Quellberuf und eine Zunahme der per Bescheid zugelassenen Personen zu verzeichnen, was die Heterogenität der Quellberufe der ausgebildeten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zunehmen lässt.

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie: Am 1. 8. 2017 befinden sich 552 Personen in Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen bzw. zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen. 351 Personen davon absolvieren das Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie, 182 Personen ausschließlich das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie, 9 Personen ausschließlich das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie und 10 Personen beide Aufbaumodule parallel. Der Frauenanteil beträgt je nach Modul zwischen 88 und 90 Prozent. Im Berichtsjahr 2016/2017 wurden 312 Personen neu in die Ausbildung (d. h. in das Grundmodul) aufgenommen, 287 begannen mit dem Aufbaumodul Klinische Psychologie und 19 mit dem Aufbaumodul Gesundheitspsychologie. 90 Personen schlossen das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie ab. Abschlüsse in Gesundheitspsychologie allein waren im Berichtsjahr 2016/2017 noch keine zu verzeichnen. Ausbildungsabbrüche sind – wie auch im psychotherapeutischen Fachspezifikum – eher selten (10). Im Juni 2016 schlossen zudem noch 34 der 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am Ende des Berichtsjahres 2015/2016 noch in Ausbildung nach dem alten Psychologengesetz 1990 waren, ihre Ausbildung ab (71 %), die restlichen 14 Personen schieden ohne Abschluss aus.

Schlussfolgerungen

Der Anteil an Frauen in der Psychotherapieausbildung ist noch etwas höher als unter den bereits tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der psychotherapeutische Beruf in Zukunft hauptsächlich von Frauen erlernt und ausgeübt wird. Sämtliche Ausbildungsangebote werden überproportional häufig in Ballungszentren angeboten bzw. werden überproportional häufig von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen. Im Bereich der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie haben die rezenten gesetzlichen Änderungen (Psychologengesetz 2013) starke Auswirkungen in der Ausbildungsstatistik verursacht, wobei derzeit jedoch noch kein Urteil über längerfristige Effekte möglich ist.

Schlüsselwörter

Ausbildungsstatistik; Psychotherapieausbildung; Psychologenausbildung neu

Summary

Background/Subject/Research Question

In accordance with the Austrian legal framework (*Psychotherapiegesetz* and *Psychologengesetzes*) all providers of psychotherapeutic trainings (*psychotherapeutischen Propädeutikum*, *psychotherapeutisches Fachspezifikum* and *Ausbildung in Klinischer- und Gesundheitspsychologie*) are obliged to report annually on training candidates, teaching staff and academic activities of the previous year. These data are analysed and administered by *Gesundheit Österreich GmbH* on behalf of the Federal Ministry of Labour, Social Affairs, Health and Consumer Protection, BMASGK (formerly Federal Ministry of Health and Women, BMGF). The annual report is an important working basis for the BMASGK, advisory boards (*Psychologenbeirat* and *Psychotherapiebeirat*). In addition the report provides an opportunity to compare training providers for those interested in psychotherapeutic training.

Methods

The present report is based on a routine data collection using activity reports and standardised survey sheets among official training providers of the *psychotherapeutischen Propädeutikum* (22), the *psychotherapeutisches Fachspezifikum* (43) and providers of the *Ausbildung in Klinischer- und Gesundheitspsychologie* in accordance with the *Psychologengesetz 2013* (7). In addition, data was collected from four providers that were still offering training in *Ausbildung in Klinischer- und Gesundheitspsychologie* according to the *Psychologengesetz 1990* until 1st June 2016.

Findings

Psychotherapeutisches Propädeutikum: As of 1st June 2017, a total number of 3,947 people are in a psychotherapeutic propaedeutic training, with constant proportion of female candidates of approximately 78 percent for several years. The number of training candidates has been increasing annually since 2002. In the year under review, 1,324 admissions, 857 graduations and 257 training terminations were recorded.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: As of 1st June 2017, a total number of 3,940 persons are undergoing a specialist training in psychotherapy. More than three out of four candidates (around 78 %) are female. In the year under review, 688 admissions, 432 graduations and 102 training terminations were recorded. There has been an increase in the number of people undergoing a psychotherapeutic specialisation, both in terms of admissions and degrees. With regard to the originating profession of candidates, there has been a decrease in the number of persons with a medical background over the years. At the same time there is an increase in the number of persons with non-medical and non-psychological background admitted on official notice by authorities, leading to more heterogeneity in terms of originating professions among trained psychotherapists.

Ausbildung in Klinischer- und Gesundheitspsychologie: As of 1st August 2017, a total number of 552 people are undergoing training in clinical psychology or health psychology. Of these, 351 persons completed the basic module of training in clinical and health psychology, 182 persons completed the advanced module in clinical psychology only, 9 persons completed the advanced module in health psychology only and 10 persons completed both advanced modules in one year. The proportion of women varies between 88 and 90 percent. In the year under review, 312 people were newly enrolled in the basic module, 287 people began with the advanced module in clinical psychology and 19 with the advanced module in health psychology. 90 people completed the advanced module in clinical psychology. Just like in the psychotherapeutic specialisation, dropouts are rather rare (10). 34 of the 48 participants who were still enrolled in accordance with the *Psychologengesetz 1990* terminated their training (71 percent) until June 2016 and the remaining 14 people left without a degree.

Conclusion

The proportion of female trainees in psychotherapy is slightly higher than among psychotherapists who are already working. Accordingly the proportion of female psychotherapeutic professionals will rise further in the future. All training opportunities are offered disproportionately often in metropolitan areas or are taken up disproportionately often by persons residing in Vienna. In the area of the *Ausbildung in Klinischer- und Gesundheitspsychologie*, the recent legislative changes (*Psychologengesetz 2013*) had a strong impact on training statistics, although it is not yet possible to assess long-term effects.

Keywords

Education statistics; training in psychotherapy, Training in clinical and health psychology

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen.....	IX
Tabellen	XI
Abkürzungen.....	XIII
1 Hintergrund und Ziele des Projekts	1
2 Methodische Vorgehensweise	3
3 Psychotherapeutisches Propädeutikum.....	4
3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum.....	4
3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung.....	7
3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	10
3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000	10
4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum	13
4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum	13
4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung.....	18
4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	21
4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000.....	21
4.5 Vergleich der Fachspezifika.....	26
4.6 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten und ihre wissenschaftliche Tätigkeit	29
5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie	33
5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung.....	33
5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie	38
5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag.....	43
5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	47
5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001	48
6 Literatur und Quellen.....	51

Abbildungen

Abbildung 3.1:	Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent).....	7
Abbildung 3.2:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent).....	8
Abbildung 3.3:	Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung, 1999 bis 2017	11
Abbildung 3.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum, 2000 bis 2017	12
Abbildung 4.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)	19
Abbildung 4.2:	Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zum Anteil der Wohnbevölkerung (in Prozent)	20
Abbildung 4.3:	Entwicklung der Kandidatenanzahl in fachspezifischer Ausbildung in Österreich, 2000–2017	22
Abbildung 4.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Zeitverlauf.....	23
Abbildung 4.5:	Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf Psychotherapiemethoden in Österreich im Jahr 2016/2017.....	27
Abbildung 5.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2017 (in Prozent).....	43
Abbildung 5.2:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2017 (in Prozent).....	44
Abbildung 5.3:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2017 (in Prozent).....	44
Abbildung 5.4:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul für Klinische und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	45
Abbildung 5.5:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	46
Abbildung 5.6:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	47

Abbildung 5.7:	Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2001–2017	49
Abbildung 5.8:	Entwicklung der Kandidatenanzahl in Klinischer und/oder Gesundheitspsychologie–Ausbildung, 2001–2017	50

Tabellen

Tabelle 3.1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich (nach Anerkennungsjahr)	4
Tabelle 3.2: Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)	5
Tabelle 3.3: Höchste bisher abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich.....	9
Tabelle 4.1: Anzahl Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr	13
Tabelle 4.2: Anzahl fachspezifischer Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl, 2017..	15
Tabelle 4.3: Qualifikation der Personen in fachspezifischer Ausbildung in Österreich.....	21
Tabelle 4.4: Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Zeitverlauf	24
Tabelle 4.5: Aufnahmen, Abschlüsse und Abbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent).....	25
Tabelle 4.6: Anteil Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten und Anteil Therapeutinnen/Therapeuten in der Psychotherapeutenliste nach Psychotherapiemethoden in Österreich (in Prozent)	28
Tabelle 4.7: Vergleich der prozentuellen Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und Psychotherapeutenliste..	29
Tabelle 4.8: Anzahl der Lehrtherapeutinnen/–therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich	30
Tabelle 5.1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für Klinische und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990	38
Tabelle 5.2: Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann	39
Tabelle 5.3: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann.....	40
Tabelle 5.4: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann.....	40
Tabelle 5.5: Verteilung der Kandidatinnen und –kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	41

Tabelle 5.6: Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	42
Tabelle 5.7: Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	42

Abkürzungen

AP	Analytische Psychologie
ATP	Autogene Psychotherapie
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BMGF	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen
DA	Daseinsanalyse
DG	Dynamische Gruppenpsychotherapie
E	Existenzanalyse
EL	Existenzanalyse und Logotherapie
FH	Fachhochschule
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GP _s	Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie in der Gruppe
GP	Gesundheitspsychologie
GTP	Gestalttheoretische Psychotherapie
HY	Hypnosepsychotherapie
IG	Integrative Gestalttherapie
IP	Individualpsychologie
IT	Integrative Therapie
KBT	Konzentrierte Bewegungstherapie
KIP	Katathym Imaginative Psychotherapie
KP	Klinische Psychologie
KP	Klientenzentrierte Psychotherapie
KPGP	Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie
NLPt	Neuro-Linguistische Psychotherapie
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
PA	Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie
PD	Psychodrama
PG	Psychologengesetz
PoP	Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie
PP	Person(en)zentrierte Psychotherapie
PthG	Psychotherapiegesetz
SF	Systemische Familientherapie
TA	Transaktionsanalytische Psychotherapie
VT	Verhaltenstherapie

1 Hintergrund und Ziele des Projekts

Die psychotherapeutische Ausbildung gliedert sich in das psychotherapeutische Propädeutikum und das daran anschließende psychotherapeutische Fachspezifikum. Am Stichtag 1. 6. 2017 wird das psychotherapeutische Propädeutikum von 18 Institutionen angeboten, vier weitere anerkannte Einrichtungen bieten derzeit keine Ausbildung an. Das psychotherapeutische Fachspezifikum konnte zum Stichtag 1. 6. 2017 in 40 Institutionen begonnen werden, zwei weitere Einrichtungen sind ruhendgestellt und eine Einrichtung hat bis zum Stichtag noch keinen Lehrgang gestartet. Die meisten der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden werden in einer oder zwei dieser Einrichtungen zur Ausbildung angeboten, nur wenige Psychotherapiemethoden werden in mehr als zwei Institutionen gelehrt.

Die theoretische Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie nach dem alten Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 (BGBl 1990/360) konnte im Sinne der Übergangsbestimmungen bis 30. 6. 2016 abgeschlossen werden, für die Beendigung der praktischen Ausbildung nach dem alten Psychologengesetz ist noch bis Juni 2019 Zeit. Personen, die neu mit der Ausbildung beginnen, müssen diese seit 1. 7. 2014 nach dem neuen Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182) absolvieren. Nach dem neuen Psychologengesetz 2013 teilt sich die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in ein Grundmodul (9 Anbieter) und jeweils ein Aufbaumodul für Klinische Psychologie (8 Anbieter) sowie für Gesundheitspsychologie (6 Anbieter)¹. Daten der Ausbildungseinrichtungen nach dem neuen Psychologengesetz 2013 wurden im vergangenen Berichtsjahr 2015/2016 erstmals erhoben (Sagerschnig/Tanios 2017b).

Jede Ausbildungseinrichtung ist verpflichtet, einmal jährlich dem Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, BMASGK (vormals Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, BMGF) über die vorangegangene Ausbildungstätigkeit zu berichten. Stichtag für die Erhebung sowohl für die psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen als auch für die Ausbildungseinrichtungen in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie war bisher der 1. Juni jeden Jahres. Nach dem neuen Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182) änderte sich der Stichtag für die Ausbildungseinrichtungen in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie jedoch auf den 1. August jedes Jahres. Die Berichte, die von den Ausbildungsanbietern mit Hilfe einheitlicher Formblätter erstellt werden, enthalten soziodemografische Angaben zu den Auszubildenden sowie Informationen über die tätigen Lehrpersonen und die Aktivitäten des jeweiligen Ausbildungsinstituts.

Im Jahr 2007 wurde der Geschäftsbereich ÖBIG der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, BMASGK beauftragt, die Erhebung und Auswertung der Jahresberichte zu übernehmen. Ziel des nun vorliegenden Berichts ist, die aktuelle Ausbildungssituation vor dem Hintergrund der wichtigsten Entwicklungen seit dem Jahr 2000 detailliert abzubilden. Er stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMASGK dar

¹
Anerkannte Ausbildungseinrichtungen mit Stand Dezember 2017

und dient als Instrument der Qualitätssicherung. Im Jahr 2007 erstellte die GÖG eine umfassende Datenbank zu den im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten, die ebenfalls im Jahresrhythmus aktualisiert wird.

Im folgenden Kapitel 2 wird die methodische Vorgehensweise erläutert, Kapitel 3 widmet sich dem psychotherapeutischen Propädeutikum, Kapitel 4 dem psychotherapeutischen Fachspezifikum und Kapitel 5 der theoretischen Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen. Den Tabellen im Anhang können die Angaben der einzelnen Ausbildungseinrichtungen zum Berichtsjahr 2016/2017 entnommen werden.

2 Methodische Vorgehensweise

In den Erhebungsblättern zur Psychotherapieausbildung (Psychologisches Propädeutikum, Fachspezifikum) wird jeweils der Zeitraum zwischen 1. Juni des vorangegangenen Jahres und 31. Mai des Folgejahres erfasst. Die Erhebungsblätter der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie beziehen sich seit diesem Berichtsjahr auf den Zeitraum zwischen 1. August und 31. Juli des Folgejahres, da im neuen Psychologengesetz (Psychologengesetz 2013, BGBl 2013/182) der Stichtag geändert wurde. Ein großer Teil der in den Formblättern enthaltenen Parameter ist für alle drei Ausbildungstypen identisch. Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft und Wohnort (Bundesland) der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sind anzugeben; auch der erlernte Grundberuf wird verzeichnet.

Von den Lehrpersonen werden sowohl persönliche Daten als auch die für die Ausbildung relevanten Qualifikationen abgefragt.

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten des psychotherapeutischen Fachspezifikums sind zusätzlich in periodischen Abständen aufgefordert, über ihre wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb der Lehrtätigkeit zu berichten. Erfasst werden dabei in erster Linie wissenschaftliche Publikationen in Zeitschriften sowie Buchbeiträge. Sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten, wie etwa Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen, können in einem eigenen Feld ebenfalls ausgewiesen werden.

Die GÖG erfasst die von den Ausbildungsinstitutionen übermittelten Erhebungsblätter elektronisch. Die im gegenständlichen Bericht dargestellten Auswertungen beruhen auf diesen Daten. Zur Analyse der wichtigsten Entwicklungen wurde der Zeitraum zwischen den Berichtsjahren 2000/2001 und 2016/2017 herangezogen. Die Erhebungsbögen des BMASGK sowie die Angaben jedes einzelnen Ausbildungsanbieters sind dem Anhang zu entnehmen.

Im vorliegenden Bericht sind also folgende Informationen aufbereitet:

- » Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000
- » Charakteristika der Personen in Ausbildung
- » Detailinformationen zu allen Ausbildungsanbietern im Anhang

3 Psychotherapeutisches Propädeutikum

3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum

Anerkennung der Ausbildungseinrichtungen durch das BMASGK

Zum Stichtag 1. 6. 2017 sind insgesamt 22 Ausbildungseinrichtungen anerkannt, von denen jedoch vier Einrichtungen am Stichtag nicht ausbilden. Tabelle 3.1 gibt einen Überblick über die Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums.

Tabelle 3.1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich (nach Anerkennungsjahr)

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters » BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg)⁵ » Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) » Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse⁶ » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit¹ » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) » Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung » Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz » Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft 	1992
<ul style="list-style-type: none"> » Universität Wien (HOPP) » Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD)² » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement GmbH (ARGE)³ 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPt) 	1998
<ul style="list-style-type: none"> » Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik, (VAPPSA)⁴ 	2000
<ul style="list-style-type: none"> » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) 	2003
<ul style="list-style-type: none"> » Pro mente Akademie GmbH 	2005
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung » Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Paris (SFU) 	2007
<ul style="list-style-type: none"> » Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA) » B.A.S.I.S. – Verein zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen² » Wiener Psychoanalytische Akademie GmbH (WPA) 	2011

¹ vor 1. 5. 2012: Niederösterreichische Landesakademie, Zentrum für Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit

² nahm den Lehrbetrieb nicht auf

³ vorher: Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik

⁴ stellte den Lehrbetrieb ein

⁵ In Ermangelung ausreichender Teilnehmerzahlen gab es im Berichtsjahr 2016/2017 kein Kursangebot.

⁶ Der Universitätslehrgang "Psychotherapeutisches Propädeutikum" wurde mit 30. 6. 2016 an der Alpen-Adria-Universität bis auf weiteres geschlossen. Beim BMASGK ist der Lehrgang "Propädeutikum" ruhend gestellt.

Bis zum Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2017 befinden sich 3.947 Personen in propädeutischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich sehr ungleichmäßig auf die 18 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2016/2017 ausbilden. In Tabelle 3.2 sind die Einrichtungen nach der Anzahl der Personen in Ausbildung ge- reiht.

Tabelle 3.2:
Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
» Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)	1 mit > 600
» Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG)	2 mit jeweils 401–500
» Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Paris (SFU)	
» Universität Wien (HOPP)	1 mit 301–400
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)	
» Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement GmbH (ARGE)	
» Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)	5 mit jeweils 201–300
» Karl–Franzens–Universität Graz, Medizinische Universität Graz	
» Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsfor- schung	
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPT)	2 mit jeweils 101–200
» Pro mente Akademie GmbH	
» Wiener Psychoanalytische Akademie GmbH (WPA)	
» Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters	
» Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft	7 mit jeweils 1–100
» Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	
» Donau–Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit	
» BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg)	
» Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)	

Am Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Eine Einrichtung, der ÖAGG, bildet 666 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus (das sind 16,9 % aller Personen in propädeutischer Ausbildung), zwei weitere Einrichtungen jeweils über 400 Personen (ÖGWG: 491 Personen – 12,4 % aller Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten, SFU: 401 Perso- nen – 10,2 % aller Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten) und eine Einrichtung, die Univer- sität Wien, 390 Personen (9,9 % aller Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten). In fünf Einrich- tungen – VPR, ARGE, APG, Universität Graz und Universität Innsbruck – werden jeweils zwischen 201 und 300 Personen, in weiteren zwei Einrichtungen – ÖTZNLP & NLPT und Pro Mente Akademie GmbH – zwischen 101 und 200 Personen ausgebildet. Sieben Einrichtungen bilden jeweils weniger als 100 Personen aus. Es besteht also eine ungleichmäßige Verteilung auf die unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen: Fast 50 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in nur vier Einrichtungen ausgebildet.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Mehrere Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums bieten Lehrveranstaltungen in zwei oder mehreren Städten Österreichs an. Konzentriert ist die Ausbildung jedoch auf die Landeshauptstädte, insbesondere auf Wien. Bei den Einrichtungen, denen Ausbildungsorte zugewiesen werden konnten, waren Standorte in allen Bundesländern außer dem Burgenland vertreten.

Aufnahmevoraussetzungen für das Propädeutikum

Aufnahmevoraussetzungen für das psychotherapeutische Propädeutikum sind gemäß Psychotherapiegesetz (PthG) die Universitätsreife bzw. ein der Universitätsreife gleichwertiger Abschluss. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, kann eine Zulassung zur Ausbildung beim BMASGK beantragt werden, das die Eignung des Antragstellers / der Antragstellerin zu prüfen hat. Im Jahr 2016/2017 stellte das BMASGK 24 Zulassungsbescheide aus, dies entspricht 1,8 Prozent der neu aufgenommenen Kandidatinnen und Kandidaten.

Inhalte des psychotherapeutischen Propädeutikums

Das Inhaltsangebot ist im PthG festgelegt. Es besteht aus einem umfangreichen theoretischen Teil (765 Stunden) und einem praktischen Teil (550 Stunden). Der theoretische Teil setzt sich aus Fachwissen unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete zusammen, darunter Psychologie, Pädagogik, Medizin, Rehabilitation, Wissenschaftstheorie, Ethik und Recht. Der praktische Teil umfasst 50 Stunden Selbsterfahrung und 480 Stunden Praktikum mit 20 Stunden Praktikumssupervision.

Die propädeutischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula über das gesetzlich vorgegebene Stundenausmaß hinausgehen. Von dieser Möglichkeit wird aber kaum Gebrauch gemacht.

Struktur des Ausbildungsangebots

Das Propädeutikum wird vorwiegend berufsbegleitend angeboten. Dabei handelt es sich meist um Blockveranstaltungen am Wochenende, Abendveranstaltungen wochentags oder größere geblockte Einheiten. Bei mehreren Einrichtungen ist der Einstieg jederzeit möglich, da die meisten Kurse ohne vorgegebene Reihenfolge gebucht werden können. Im Gegensatz zum Fachspezifikum konnten im Propädeutikum mehrere Ausbildungseinrichtungen ausgemacht werden, die Präsenzphasen mit E-Learning-Angeboten kombinieren.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung gestaltet sich sehr unterschiedlich: In geschlossenen Ausbildungsgruppen beträgt sie in der Regel zwei Jahre, bei universitärem Angebot kann sie unter Nutzung der Anrechnungsmöglichkeiten gemäß § 12 Psychotherapiegesetz entsprechend verkürzt sein. Auf-

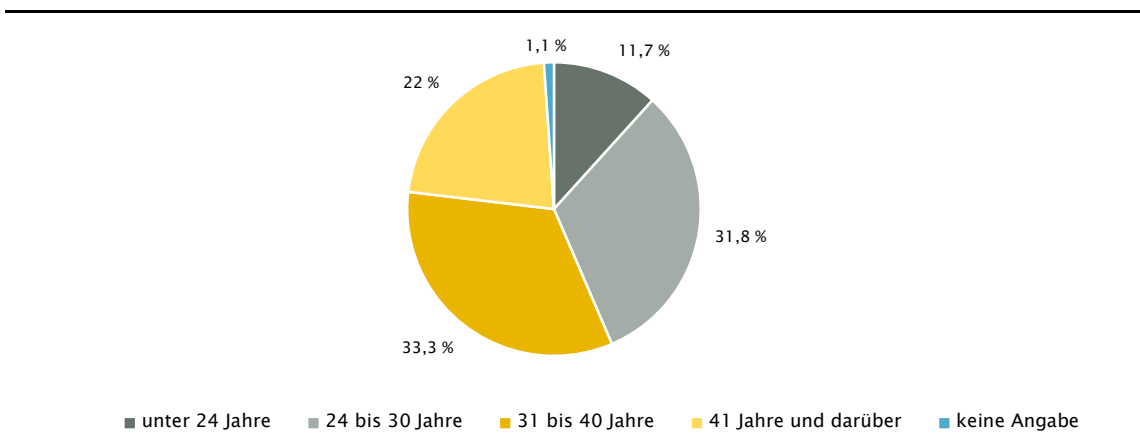
grund persönlicher Umstände kann sich die Ausbildungsdauer aber auch auf mehrere Jahre ausdehnen (z. B. aufgrund der finanziellen Situation, durch die Geburt von Kindern oder bei anderen Lebensveränderungen).

3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung

Alter und Geschlecht

Mit Stichtag 1. 6. 2017 sind 3.947 Personen in propädeutischer Ausbildung, davon sind 3.093 (78,4 %) weiblich und 854 (21,6 %) männlich. Das Gros der Kandidatinnen und Kandidaten – etwa zwei Drittel – ist zwischen 24 und 40 Jahre alt (Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1:
Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen vorwiegend aus Österreich: 3.526 (rund 89 %) besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, 166 (rund 4 %) die deutsche, 34 (rund 1 %) die italienische und 204 (rund 5 %) die Staatsbürgerschaft anderer Staaten. In den letzten Jahren zeigt sich eine leichte Zunahme an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus dem Ausland.

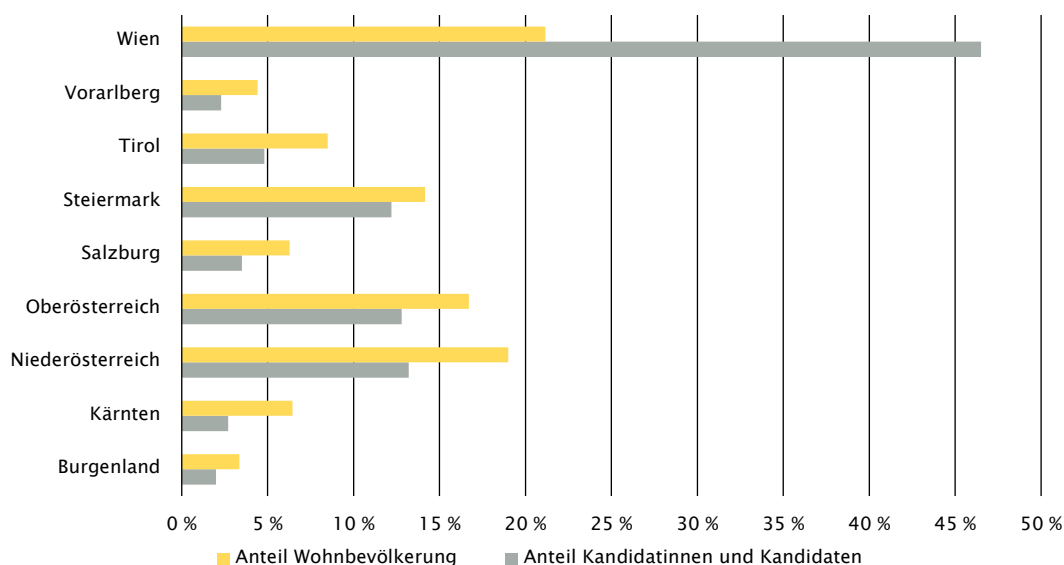
Wohnsitz

Die meisten Kandidatinnen und Kandidaten, nämlich 1.778 (45 %), wohnen in Wien, danach folgen Niederösterreich mit 505 (12,8 %) Personen, Oberösterreich mit 489 (12,4 %), die Steiermark mit 465 (11,8 %), Tirol mit 185 (4,7 %), Salzburg mit 133 (3,4 %), Kärnten mit 103 (2,6 %), Vorarlberg

mit 88 (2,2 %) und das Burgenland mit 76 (1,9 %) Personen. Ihren Wohnsitz im Ausland haben 111 Personen (2,9 %). Der Anteil der Kandidatinnen und Kandidaten mit Wohnsitz in Kärnten hat seit vorletztem Jahr stark abgenommen, was vermutlich damit zusammenhängt, dass der Universitätslehrgang "Psychotherapeutisches Propädeutikum" an der Alpen-Adria-Universität mit 30. 6. 2016 ruhend gestellt wurde.

Abbildung 3.2:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Abbildung 3.2 zeigt die Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung auf die Bundesländer und im Vergleich dazu die Verteilung der Psychotherapie-Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten.

Dabei wird deutlich, dass Wienerinnen und Wiener überproportional häufig ein psychotherapeutisches Propädeutikum absolvieren. Deutlich unterproportional ist der Anteil an Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen aus den Bundesländern Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Burgenland.

Qualifikation der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

Rund 47 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des psychotherapeutischen Propädeutikums geben als höchste abgeschlossene Ausbildung Matura bzw. Studien-/Berufsberechtigungsprüfung an, die häufigste vor dem Propädeutikum abgeschlossene Berufsausbildung ist das Studium der Psychologie (Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3:

Höchste bisher abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich

Abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil (von Summe in Ausbildung)
Universitätsreife	1.853	46,9
Psychologie-Studium	562	14,2
Andere Studienabschlüsse	470	11,9
Pädagogik-Studium	220	5,6
Sozialarbeit (Lehranstalt, Akademie, FH)	171	4,3
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	169	4,3
Zulassungsbescheid des BMASGK	136	3,4
Pädagogische Hochschule	99	2,5
Medizin-Studium	87	2,2
Lehramt an höheren Schulen	86	2,2
Studium der Publizistik & Kommunikationswissenschaft	41	1,0
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	37	0,9
Philosophie-Studium	23	0,6
Theologie-Studium	17	0,4
Musiktherapieausbildung	16	0,4
Öffentliche Lehranstalt f. Ehe- & Familienberater	3	0,1
Summe	3.990	-
Keine Angabe ¹	-43	-1,1
Summe in Ausbildung	3.947	100,0

¹ Eine Einrichtung kann für jene Personen, die die Ausbildung abbrechen, die höchste abgeschlossene Ausbildung nicht mehr rekonstruieren. Diese sind daher in den Zahlen noch enthalten und müssen pauschal abgezogen werden.

Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der hohe Anteil jener Personen, die ausschließlich die Matura als bisher abgeschlossene Ausbildung angeben, hängt vermutlich damit zusammen, dass viele das Propädeutikum parallel zu einer weiteren Ausbildung bzw. zu einem Studium absolvieren.

3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Von den 3.737 Personen², die am Stichtag 1. 6. 2016 in Ausbildung waren, schlossen 857 Personen (22,9 %) das psychotherapeutische Propädeutikum im Berichtsjahr ab, weitere 257 (6,9 %) schieden ohne Abschluss aus. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr 1.324 Personen (35,4 %). Daraus resultiert ein Zuwachs an Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Berichtsjahr um insgesamt 210 Personen (5,6 %). Das ergibt 3.947 Personen in Ausbildung am Stichtag 1. 6. 2017.

Die meisten Aufnahmen weist der ÖAGG (209 Personen; 15,8 %) auf, es folgen die ÖGWG (182 Personen; 13,7 %), die Universität Wien (179 Personen; 13,5 %), die Universität Innsbruck (146 Personen; 11 %), die Sigmund Freud Privatuniversität Wien (128 Personen; 9,7 %) und die ARGE Bildungsmanagement (112 Personen; 8,5 %). Die meisten Abschlüsse verbucht der ÖAGG (181 Personen; 21,1 %), es folgen die Universität Innsbruck (134 Personen; 15,6 %), die ARGE Bildungsmanagement (81 Personen; 9,5 %), die APG (78 Personen, 9,1 %), die Sigmund Freud Privatuniversität Wien (76 Personen; 8,9 %) und die ÖGWG (73 Personen; 8,5 %). Die größte Zahl an Abbrüchen findet sich beim ÖGWH (63 Personen; 25%), an der Universität Innsbruck (52 Personen; 20 %) und an der Universität Wien (35 Personen; 14 %).

3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000

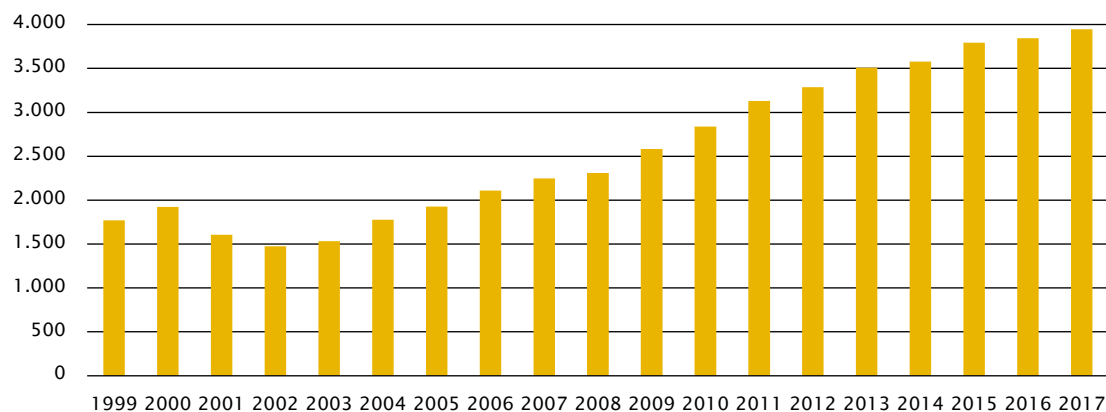
Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten im Propädeutikum erreichte im Jahr 2000 mit 1.924 Personen einen ersten Höchststand und sank in den beiden darauffolgenden Jahren wieder auf 1.475 im Jahr 2002 ab. Seither ist die Anzahl kontinuierlich angewachsen, im Jahr 2006 befanden sich erstmals mehr als 2.000 Personen und im Jahr 2011 mehr als 3.000 Personen in Ausbildung. Im aktuellen Berichtsjahr wächst die Zahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf 3.947 an (Abbildung 3.3).

2

Die Anzahl der Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen am Stichtag 1. 6. 2016 weicht von der Angabe im letzten Berichtsjahr aufgrund von Datenanpassungen in einer Ausbildungseinrichtung nach unten ab.

Abbildung 3.3:

Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung, 1999 bis 2017



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im selben Zeitraum (2000/2001–2016/2017, vgl. Abbildung 3.4). Bis 2003 stiegen die Aufnahmen kontinuierlich an, blieben während der nächsten Jahre bis 2006/2007 auf annähernd gleichem Niveau und nahmen anschließend bis 2010/2011 wieder kontinuierlich zu. Nach einer etwas geringeren Anzahl von Aufnahmen in den zwei darauffolgenden Jahren erreichen die Neuaufnahmen im Berichtsjahr 2013/2014 einen neuen Höchststand. In den letzten drei Berichtsjahren sind jeweils etwas weniger Aufnahmen als im Jahr davor zu beobachten.

Hingegen waren die Ausbildungsabbrüche in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 besonders zahlreich³, erreichten 2005/2006 einen Tiefststand und nahmen in den zwei Jahren danach wieder leicht zu. Zwischen 2007/2008 und 2012/2013 blieben sie – mit leichten Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren – auf annähernd gleichem Niveau. Im Jahr 2014 zeigt sich bei den Abbrüchen ein sehr hoher Wert, der unter anderem durch eine Inventur der größten Ausbildungseinrichtungen ÖAGG in Bezug auf die gemeldeten Kandidatinnen/Kandidaten erklärbar ist. In den letzten drei Berichtsjahren ist die Zahl der Ausbildungsabbrüche wieder deutlich geringer. Insgesamt ist trotz des Aufnahmenanstiegs kein entsprechender Anstieg an Abbrüchen zu verzeichnen.

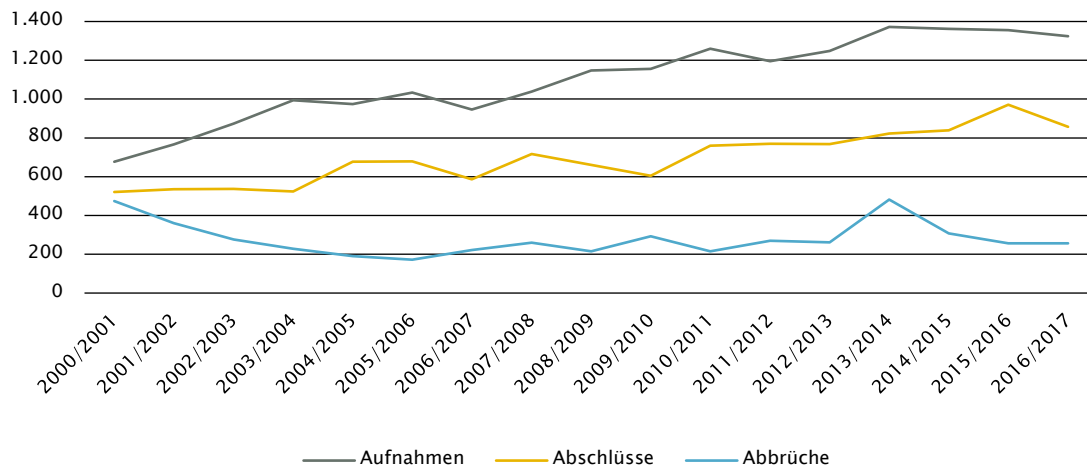
Im Vergleich zu den Aufnahmen und Abbrüchen blieb die Zahl der Abschlüsse mit Schwankungen lange Zeit ungefähr auf demselben Niveau. In den Jahren 2010/2011 bis 2015/2016 nahmen die Abschlüsse jedoch kontinuierlich zu und erreichten im Berichtsjahr 2015/2016 mit 971 Abschlüssen den bisherigen Höchststand. Im Jahr 2017 schlossen mit 857 Personen wieder etwas weniger das Psychotherapeutische Propädeutikum ab.

3

Vermutlich ist dies auf die Bereinigung in den Datenbanken zurückzuführen, nachdem im Jahr 1999 das Jahresberichtsformular umgearbeitet wurde.

Abbildung 3.4:

Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum, 2000 bis 2017



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der Frauenanteil im Propädeutikum ist seit Jahren nahezu unverändert und beträgt rund 78 Prozent.

Der Anteil der Personen mit Wohnsitz in Wien ist seit Jahren überdurchschnittlich hoch und beträgt derzeit 45 Prozent. Der größte prozentuelle Zuwachs zwischen 2000/2001 und 2016/2017 ist bei Personen mit Wohnsitz Steiermark sowie Oberösterreich zu verzeichnen, während die Anteile der Personen mit Wohnsitz Vorarlberg und Kärnten in derselben Zeitspanne prozentuell am stärksten abgenommen haben.

Hinsichtlich der erlernten Berufe der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten gibt es einzelne nennenswerte Veränderungen: Der prozentuelle Anteil der Personen mit abgeschlossenem Medizinstudium wird kontinuierlich geringer, was damit zusammen hängen könnte, dass mehr Ärztinnen und Ärzte statt Propädeutikum und Fachspezifikum die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale-, Psychosomatische- und Psychotherapeutische Medizin⁴ absolvieren. Der Anteil der Personen mit abgeschlossenem Studium der Psychologie wird hingegen höher. Zudem zeigt sich, dass sowohl absolut als auch prozentuell der Anteil jener Personen zunimmt, die vor dem Propädeutikum ein anderes als die abgefragten Studienfächer (siehe Tabelle 3.3) absolviert haben. Immer größer wird auch der Anteil jener Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die das Propädeutikum ohne zuvor abgeschlossene Berufsausbildung absolvieren.

4

Die ÖÄK-Lehrgänge „Psychosoziale-, Psychosomatische- und Psychotherapeutische Medizin“ (Psy 1-2-3) sind beruflerweiternde ÖÄK-Diplom-Weiterbildungen, die in Summe bei erfolgreichem Absolvieren ebenfalls zur psychotherapeutischen Kompetenz führen. Das Absolvieren dieser Lehrgänge führt allerdings nicht automatisch zur Eintragung in die PsychotherapeutInnenliste.

4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum

4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum

Anerkennungsdaten der Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2017 sind insgesamt 43 Ausbildungseinrichtungen anerkannt (Tabelle 4.1), von denen zwei Einrichtungen die Ausbildung ruhend gestellt haben. Von den erst im Jahr 2017 anerkannten Einrichtungen hat eine zudem bis zum Stichtag noch keinen Lehrgang gestartet. Insgesamt sind 3.940 Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten zum Stichtag in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung.

Tabelle 4.1:

Anzahl Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG » Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA » Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö), E » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA¹ » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF 	1994

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 4.1

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
» Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA	1995
» Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA	1996
» Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	
» Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI), AP ²	1997
» Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP	1998
» Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	
» Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	1999
» Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	2001
» Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	2004
» Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	2005
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt), NLPt ⁵	2007
» Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	
» Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ³	2009
» Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ³	
» Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	2010
» Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), IP	2012
» Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	2012
» Forum – Personenzentrierte Praxis, Ausbildung und Forschung (APG/Forum), PP ⁴	2013
» Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) / Sektion IPS, PP ⁴	
» Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), VT	2017
» Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP ⁶	

¹ bis 2004: Linzer Arbeitskreis für Psychoanalyse (LAP)

² Ausbildung ruhend gestellt

³ ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE).

⁴ APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

⁵ Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmer/innen mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidaten und Kandidatinnen, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

⁶ nahm den Lehrbetrieb zum Stichtag noch nicht auf

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2017 sind 3.940 Personen in fachspezifischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die 41 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2016/2017 ausbilden (siehe Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2:

Anzahl fachspezifischer Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl, 2017

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS) » Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö) 	2 mit jeweils > 301
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG) » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT) 	2 mit jeweils 201–300
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM) » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale (DUK) » Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) (KIP) » Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI) » Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF) » Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) / Sektion IPS 	9 mit jeweils 101–200
<ul style="list-style-type: none"> » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA) » Forum – Personzentrierte Praxis, Ausbildung und Forschung (APG/Forum) » Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT) » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) (HY) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie » Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU) » Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP) » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV) » Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE) » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG) » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK) » Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA) » Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS) » Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA) » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse » Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie » Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP) 	23 mit jeweils 11–100

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 4.2

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) » Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI) » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) (ATP) 	<p>5 mit jeweils 1–10</p>

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Zwei Einrichtungen – ÖAS und GLE-Ö – bilden jeweils über 300 Teilnehmer/innen aus (zusammen 19,2 % aller Personen im Fachspezifikum), zwei weitere Einrichtungen – ÖGWG und ÖGVT – bilden jeweils zwischen 201 und 300 Personen (zusammen 12,3 %) aus und neun Einrichtungen – ÖAGG (FS Psychodrama, Soziometrie & Rollenspiel), AVM, DUK, IGW, ÖAGG (FS Integrative Gestalttherapie), ÖGATAP (KIP), PSI, LA-SF, und APG/IPS – haben je 101–200 Personen in Ausbildung.

Gemeinsam bilden die 14 größten der 41 Einrichtungen (34 % aller Einrichtungen) etwa 73 Prozent aller Kandidatinnen und Kandidaten im Fachspezifikum aus, während die restlichen 27 Einrichtungen gemeinsam 27 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten betreuen.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Die Zahl der Ausbildungsorte übersteigt die Zahl der Fachspezifikum-Anbieter deutlich, da viele Institute ihre Ausbildung in mehreren Bundesländern offerieren. Teilweise kommen die Lehrgänge in den Bundesländern jedoch nur bei ausreichender Anzahl an Anmeldungen zustande. Generell ist auch die Ausbildung im Fachspezifikum zentriert auf die Landeshauptstädte, insbesondere auf Wien. Dementsprechend finden sich in allen Bundesländern außer dem Burgenland Ausbildungsstandorte.

Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahmevoraussetzungen sind gemäß Psychotherapiesetz (PthG)

- » die Vollendung des 24. Lebensjahres,
- » der Abschluss des psychotherapeutischen Propädeutikums und
- » der Abschluss einer der insgesamt 13 im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen.

Daneben besteht die Möglichkeit, aufgrund eines Bescheids des BMASGK⁵ zur Ausbildung zugelassen zu werden, sofern ein solcher Bescheid nicht bereits vor der Aufnahme in das psychotherapeutische Propädeutikum erging.

Im Berichtsjahr 2016/2017 wurden 283 Personen, das sind rund 41 Prozent der Aufgenommenen, per Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Zum Stichtag 1. 6. 2017 sind insgesamt 1.324 Personen (33,6 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Fachspezifikum) über einen Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Diese Zahlen enthalten auch jene Personen, die Zulassungsbescheide bereits zur Aufnahme in das Propädeutikum erhielten. Darüber hinaus überprüfen alle anerkannten fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen – im Unterschied zu den propädeutischen Ausbildungseinrichtungen – vor der Aufnahme die persönliche Eignung der Kandidaten/Kandidatinnen zur Ausübung der Psychotherapie durch individuelle Vorgespräche, durch Aufnahme-seminare oder durch bestimmte Anforderungen hinsichtlich bereits absolvierter Selbsterfahrung in der angestrebten methodischen Richtung. Seit einigen Jahren wird von allen Einrichtungen bei Eintritt in die fachspezifische Ausbildung die Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrags gefordert.

Inhalte des Ausbildungsangebots

Der Inhalt der fachspezifischen Psychotherapieausbildung ist im PthG (Psychotherapiegesetz) festgelegt. Er umfasst zumindest 300 Stunden Theorie, 200 Stunden Selbsterfahrung, 120 Stunden Supervision und 100 Stunden Schwerpunktsetzung in einem der genannten Bereiche. Dazu kommen 550 Stunden Praktikum (davon 150 Stunden in einer facheinschlägigen Einrichtung des Gesundheitswesens), 30 Stunden Praktikumssupervision und 600 Stunden praktische psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision.

Die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula aber über das gesetzlich vorgegebene Ausmaß an Ausbildungsstunden hinausgehen. So setzen z. B. die psychoanalytischen Einrichtungen mit der Forderung einer mehrere hundert Stunden umfassenden Lehranalyse einen besonderen Schwerpunkt in der Selbsterfahrung, die verhaltenstherapeutischen Einrichtungen fordern mehr Theorie usw.

Auch in der Entscheidung, welche Praktikumseinrichtungen akzeptiert werden, sind die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen frei; im Allgemeinen wird aber die vom BMASGK geführte Liste von Einrichtungen akzeptiert, in denen das Praktikum absolviert werden kann.

Nach Absolvierung etwa der Hälfte aller Ausbildungselemente können die Kandidatinnen/Kandidaten den Status „in Ausbildung unter Supervision“ erwerben, der ihnen erlaubt, selbstständig

5

Durch ein entsprechendes Gutachten des Psychotherapiebeirates wird die Eignung des Kandidaten bzw. der Kandidatin überprüft.

Psychotherapie anzubieten, die Möglichkeit zur Teilrefundierung der Kosten für die Patientinnen und Patienten durch die Krankenkassen ist damit aber noch nicht verbunden.

Möglichkeit der Anrechnung von Vorbildungen

Die Anrechnung von Vorbildungen wird im Fachspezifikum – anders als im Propädeutikum – restriktiv gehandhabt. Die Ausbildungseinrichtungen gehen davon aus, dass der größte Teil der Ausbildung an der jeweiligen Einrichtung absolviert wird, um eine innere Geschlossenheit und Integration der persönlichkeitsorientierten Ausbildung zu gewährleisten.

Struktur des Ausbildungsangebots

Die Struktur des Ausbildungsangebots ist in aller Regel modular, d. h., die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer bucht jede Veranstaltung einzeln. Theorieveranstaltungen finden häufig am Wochenende statt, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zumeist berufstätig sind. Einzelne fachspezifische Ausbildungseinrichtungen bieten geschlossene Jahresgruppen an, in denen Theorie, Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision integriert absolviert werden, Einzelselbsterfahrung und Einzelsupervision müssen aber individuell vereinbart werden.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung wird mit etwa dreieinhalb bis zehn Jahren angegeben, je nach Curriculum und persönlichen Ressourcen.

4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung

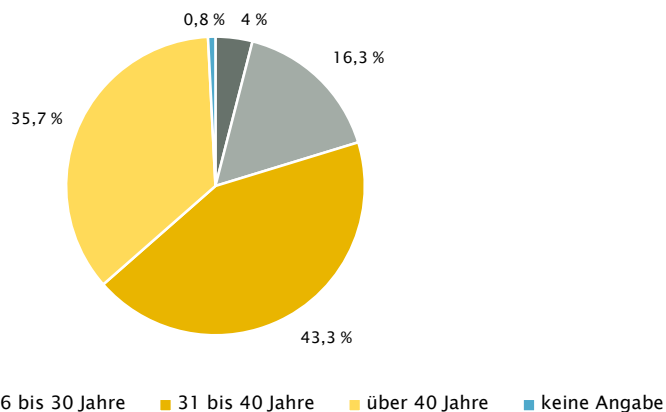
Alter und Geschlecht

Am Stichtag 1. 6. 2017 sind von den 3.940 Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten mehr als drei Viertel (78 %) weiblichen Geschlechts. Nur ein Fünftel aller Ausbildungskandidaten und –kandidatinnen ist jünger als 31 Jahre. Die größte Gruppe bilden die 31- bis 40-Jährigen mit etwa 43 Prozent, rund 36 Prozent sind über 40 Jahre alt (siehe Abbildung 4.1).

Drei Faktoren erklären die Tatsache, dass rund 80 Prozent in die beiden letztgenannten Altersgruppen fallen:

- » Der Beginn einer Psychotherapieausbildung setzt ein Mindestalter von 24 Jahren voraus.
- » Das psychotherapeutische Fachspezifikum wird vom Großteil der Kandidatinnen und Kandidaten nach dem Abschluss einer anderen Berufsausbildung begonnen.
- » Die Ausbildungsdauer beträgt durchschnittlich etwa fünf Jahre, wobei je nach Ausbildungsrichtung die durchschnittliche Dauer stark variiert.

Abbildung 4.1:
Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

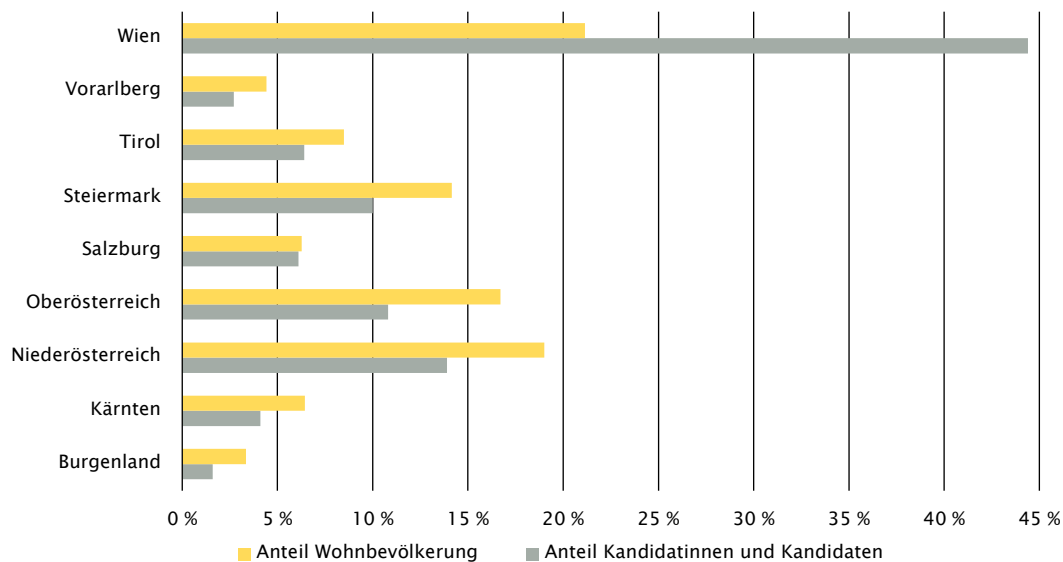
Rund 92 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, rund drei Prozent stammen aus Deutschland und rund ein Prozent aus Italien. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen etwa drei Prozent aus. Von rund einem Prozent der Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen ist die Staatsbürgerschaft nicht bekannt.

Wohnsitz

Die Verteilung der Wohnsitze der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die Bundesländer weicht sehr deutlich von jener der österreichischen Wohnbevölkerung ab (siehe Abbildung 4.2). 1.719 Personen in Ausbildung und damit fast 44 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Österreich leben in Wien, ihr Anteil ist damit mehr als doppelt so hoch wie jener der Wiener an der österreichischen Bevölkerung. Im Gegensatz dazu sind – mit Ausnahme von Salzburg – Studierende aus allen anderen Bundesländern unterrepräsentiert. Die regionale Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Fachspezifikum ähnelt der Verteilung im psychotherapeutischen Propädeutikum (vgl. Abbildung 3.2).

Abbildung 4.2:

Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zum Anteil der Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Qualifikation der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

Die mit Abstand am häufigsten vor einer Psychotherapieausbildung erworbene Qualifikation ist das Studium der Psychologie, gefolgt vom Studium der Pädagogik, der Fachhochschule für Sozialarbeit bzw. der Sozialakademie, dem Studium der Medizin sowie der Gesundheits- und Krankenpflegeschule.

Die per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen – mit unterschiedlichen Zugangsberufen – machen etwa 34 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus. Ihr Anteil nahm in den letzten zehn Jahren stark zu (von rund 20 % auf über 30 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten). Der im Gegensatz zum psychotherapeutischen Propädeutikum bedeutend höhere Anteil der Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, hängt mit der stärkeren Eingrenzung von Berufsausbildungen zusammen, die im PThG als Aufnahmevoraussetzung definiert sind.

Tabelle 4.3:
Qualifikation der Personen in fachspezifischer Ausbildung in Österreich

Abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil
Zulassung per Bescheid (andere Ausbildung)	1.324	33,6
Psychologie-Studium	883	22,4
Pädagogik-Studium	318	8,1
Sozialarbeit (Lehranstalt, Akademie, FH)	267	6,8
Medizin-Studium	215	5,5
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	193	4,9
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	116	2,9
Pädagogische Hochschule	107	2,7
Lehramt an höheren Schulen	107	2,7
Philosophie-Studium	100	2,5
Theologie-Studium	48	1,2
Studium der Publizistik & Kommunikationswissenschaft	34	0,9
Musiktherapie	25	0,6
Öffentliche Lehranstalt für Ehe- & Familienberater	15	0,4
Keine Angabe	188	4,8
Summe	3.940	100,0

Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

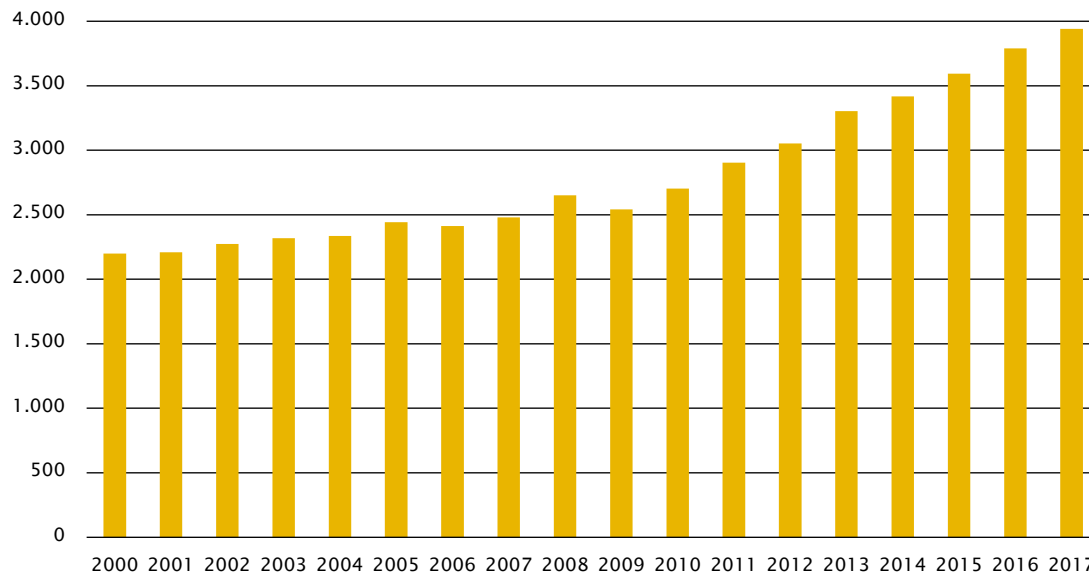
Von den am 1. 6. 2016 in Ausbildung befindlichen 3.786 Personen schlossen 432 Personen (rund 11 %) im Ausbildungsjahr die Psychotherapieausbildung erfolgreich ab, davon sind 355 (82 %) Frauen und 77 (18 %) Männer; ohne Abschluss schieden 102 Personen (2,7 %) aus. Eine Ausbildung begannen 688 Personen (rund 18 %), was ein Anwachsen der Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten um 154 Personen zur Folge hat.

4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000

Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung erhöhte sich von 2.199 im Jahr 2000 auf 3.940 im Jahr 2017. Während in den Jahren von 2000 bis 2010 die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nur gering zunahm, steigt sie seitdem stärker.

Abbildung 4.3:

Entwicklung der Kandidatenanzahl in fachspezifischer Ausbildung in Österreich, 2000–2017



Stichtage: jeweils 1. 6.

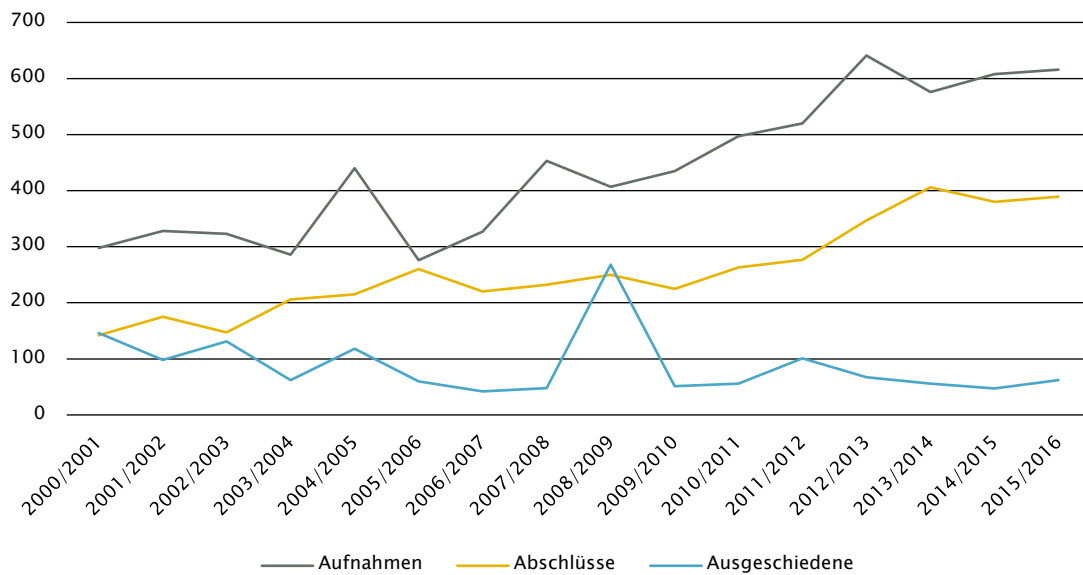
Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Anzahl jährlicher Aufnahmen in das Fachspezifikum ist seit dem Jahr 2000 stark gestiegen (2000/2001: 298 Aufnahmen; 2016/2017: 688 Aufnahmen). Dieser Anstieg verlief jedoch nicht gleichmäßig: Im Ausbildungsjahr 2004/2005 begannen, verglichen mit den Jahren davor, überdurchschnittlich viele Personen (440) eine Ausbildung, im darauffolgenden Jahr wurde mit nur 286 Aufnahmen ein Tiefpunkt erreicht. In den folgenden Jahren nahm die Anzahl jährlicher Aufnahmen mit leichten Schwankungen kontinuierlich zu und erreicht im Ausbildungsjahr 2016/2017 einen neuen Höhepunkt (vgl. Abbildung 4.4).

Die Abbruchquote lag in den letzten Jahren – mit Ausnahme des Jahres 2008/2009, in dem sie zehn Prozent betrug, – bei rund zwei Prozent. 2016/2017 lag sie mit drei Prozent etwas höher (vgl. Abbildung 4.4; Tabelle 4.4). Von den 268 Abbrüchen im Jahre 2008/2009 fanden 220 (das sind über 80 %) in einer einzigen Ausbildungseinrichtung statt, während die übrigen Ausbildungseinrichtungen im Vergleich zu den vorigen Jahren keine erhöhten Abbruchquoten aufwiesen. Vermutlich entfernte dieses Institut nicht mehr aktive Kandidatinnen und Kandidaten aus der Kartei. Hierfür spricht auch der in diesem Jahr große Anteil ausgeschiedener Personen, die vor 1992 mit der Ausbildung begannen.

Die Anzahl der Abschlüsse nimmt seit 2000 unter leichten Schwankungen kontinuierlich zu und erreicht im aktuellen Berichtsjahr 2016/2017 mit 432 Personen einen neuen Höchstwert.

Abbildung 4.4:
 Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum
 in Österreich im Zeitverlauf



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Tabelle 4.4:

Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Zeitverlauf

Jahr	Anzahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu Beginn des Ausbildungsjahres	Anzahl der Ausgeschiedenen	Abbruchquote (Prozent)
2000/2001	2.199	146	6,6
2001/2002	2.209	98	4,4
2002/2003	2.273	131	5,8
2003/2004	2.318	62	2,7
2004/2005	2.336	118	5,1
2005/2006	2.443	60	2,4
2006/2007	2.413	42	1,7
2007/2008	2.479	48	1,9
2008/2009	2.652	268	10,1
2009/2010	2.542	51	2,0
2010/2011	2.704	56	2,1
2011/2012	2.903	101	3,5
2012/2013	3.052	67	2,2
2013/2014	3.303	56	1,7
2014/2015	3.397	47	1,4
2015/2016	3.624	62	1,7
2016/2017	3.786	102	2,7

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der Anteil der Frauen an den neu aufgenommenen Auszubildenden ist dieses Jahr nochmals geringfügig höher als in beiden vorangegangenen Jahren. Längerfristig zeigen sich aber nur geringfügige Veränderungen im Geschlechterverhältnis (siehe Tabelle 4.5).

Tabelle 4.5:

Aufnahmen, Abschlüsse und Abbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent)

Ausbildungsjahr	Aufnahmen		Abschlüsse		Abbrüche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2000/2001	78	22	83	17	66	34
2001/2002	75	25	78	22	60	40
2002/2003	80	20	77	23	70	30
2003/2004	77	23	70	30	69	31
2004/2005	76	24	76	24	70	30
2005/2006	82	18	76	24	74	26
2006/2007	81	19	79	21	67	33
2007/2008	77	23	73	27	72	28
2008/2009	81	19	83	17	77	24
2009/2010	80	20	81	19	65	35
2010/2011	75	25	78	22	59	41
2011/2012	78	22	75,5	24,5	66	34
2012/2013	79	21	80	20	78	22
2013/2014	78	22	80	20	71	29
2014/2015	76	24	83	17	72	28
2015/2016	78	22	76	24	73	27
2016/2017	79,5	20,5	82	18	82	18

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMASGK, Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die wichtigsten Veränderungen in den letzten Jahren:

- » Der Anteil der Personen in Ausbildung mit einem abgeschlossenen Medizinstudium verringert sich deutlich (von 21 % im Jahr 2001 auf 5,5 % im Jahr 2017). Dies könnte damit zusammenhängen, dass eventuell mehr Ärztinnen und Ärzte stattdessen die ÖÄK-Lehrgänge Psycho-soziale-, Psychosomatische- und Psychotherapeutische Medizin absolvieren.
- » Der Anteil der per Bescheid zugelassenen Personen steigt kontinuierlich an (von 20 % im Jahr 2001 auf derzeit rund 34 %).
- » Der Frauenanteil, bezogen auf alle Auszubildenden, nahm von 2001 bis 2012 kontinuierlich leicht zu und liegt in den letzten Jahren jährlich etwa bei 78 Prozent. Damit liegt er deutlich über dem Frauenanteil an eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit rund 70 Prozent. Es ist daher davon auszugehen, dass sich der Frauenanteil an ausgebildeten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten weiter erhöht und der psychotherapeutische Beruf in Zukunft hauptsächlich von Frauen erlernt und ausgeübt wird.

4.5 Vergleich der Fachspezifika

Die meisten der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden werden in einer Einrichtung bzw. zwei Einrichtungen zur Ausbildung angeboten. Lediglich Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie (sieben Einrichtungen), Personenzentrierte Psychotherapie⁶ (vier Einrichtungen) und Systemische Familientherapie, Transaktionsanalytische Psychotherapie sowie Verhaltenstherapie (jeweils drei Einrichtungen) werden in mehr als zwei Einrichtungen gelehrt.

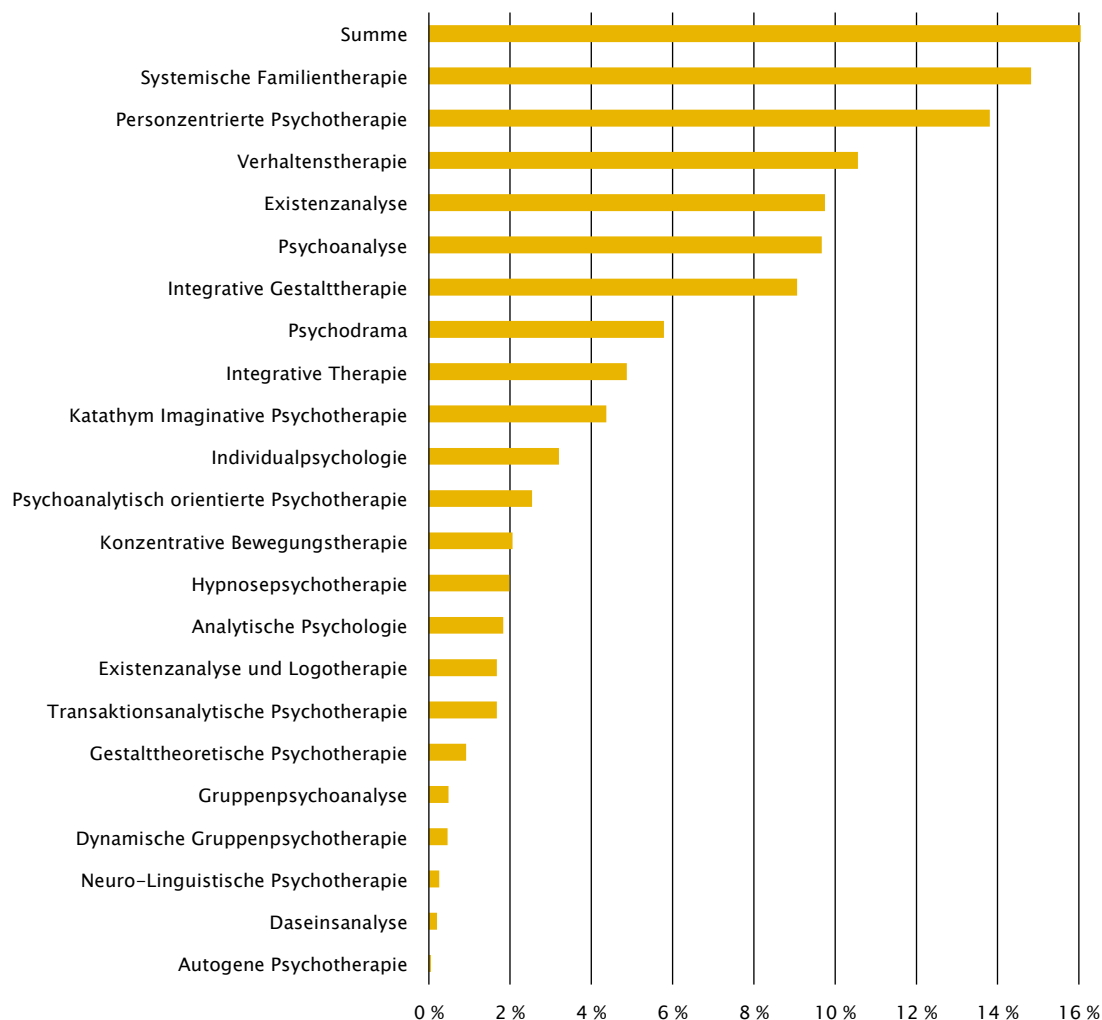
Die Methode, für die sich die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten entscheiden, ist die systemische Familientherapie, gefolgt von Personenzentrierter Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Existenzanalyse, Psychoanalyse / Psychoanalytischer Psychotherapie und Integrativer Gestalttherapie (Abbildung 4.5).

6

Im Jahr 2016 kam es zu einer Umstellung der methodenspezifischen Ausrichtungen „Klientenzentrierte Psychotherapie (KP)“ und „Personenzentrierte Psychotherapie (PP)“ auf die einheitliche Bezeichnung „Personenzentrierte Psychotherapie (PZ)“. Das bedeutet, dass pro futuro sämtliche der entsprechenden fachspezifischen Ausbildungen einheitlich mit der methodenspezifischen Ausrichtungen „Personenzentrierte Psychotherapie“ abschließen werden.

Abbildung 4.5:

Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf Psychotherapiemethoden in Österreich im Jahr 2016/2017



Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Vergleicht man die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die einzelnen Psychotherapiemethoden mit der Verteilung der in der Psychotherapeutenliste eingetragenen Personen, so zeigen sich deutliche Abweichungen, am stärksten bei Systemischer Familientherapie, Existenzanalyse, Psychoanalytisch orientierter Psychotherapie, Psychoanalyse / Psychoanalytischer Psychotherapie und Integrativer Therapie (vgl. Sagerschnig/Tanios 2017a).

Tabelle 4.6:

Anteil Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten und Anteil Therapeutinnen/Therapeuten in der Psychotherapeutenliste nach Psychotherapiemethoden in Österreich (in Prozent)

Methoden	Fachspezifikum (Stichtag: 1. 6. 2017)	Psychotherapeutenliste (Stichtag: 31. 12. 2016) ¹
Systemische Familientherapie	14,8 %	24,5%
Personzentrierte Psychotherapie ²	13,8 %	13,8 %
Verhaltenstherapie	10,6 %	11,8 %
Existenzanalyse	9,7 %	4,6 %
Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie	9,7 %	6,7 %
Integrative Gestalttherapie	9,1 %	7,7 %
Psychodrama	5,8 %	5,0 %
Integrative Therapie	4,9 %	2,3 %
Katathym Imaginative Psychotherapie	4,4 %	6,4 %
Individualpsychologie	3,2 %	3,1 %
Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie	2,5 %	7,5 %
Konzentrierte Bewegungstherapie	2,1 %	1,0 %
Hypnosepsychotherapie	2,0 %	1,4 %
Analytische Psychologie	1,8 %	1,1 %
Transaktionsanalytische Psychotherapie	1,7 %	1,9 %
Existenzanalyse und Logotherapie	1,7 %	3,3 %
Gestalttheoretische Psychotherapie	0,9 %	0,9 %
Gruppenpsychoanalyse / psychoanalytische Psychotherapie	0,5 %	1,3 %
Dynamische Gruppenpsychotherapie	0,5 %	2,3 %
Neuro-Linguistische Psychotherapie	0,3 %	0,2 %
Daseinsanalyse	0,2 %	0,2 %
Autogene Psychotherapie	0,1 %	0,7 %

¹ Psychotherapeuten/-therapeutinnen ohne Zusatzbezeichnung sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

² Spalte „Psychotherapeutenliste“: Auch jene Personen sind enthalten, die weiterhin die Bezeichnung „Klientenzentrierte Psychotherapie“ bzw. „Personenzentrierte Psychotherapie“ führen.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Psychotherapiemethoden können in vier Grundorientierungen gruppiert werden, wobei die erste Orientierung zwei Methodengruppen umfasst. Diese Gruppierung ermöglicht den Vergleich, in welchem Ausmaß sich die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten auf diese vier Grundorientierungen von jener in der Psychotherapeutenliste unterscheidet (Tabelle 4.7).

Der Anteil der Personen in Ausbildung in einer humanistisch-existenziellen Methode ist etwas größer als der Anteil der eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit humanistisch-existenzieller Orientierung. Für die systemischen Methoden zeigt sich das umgekehrte Bild.

Tabelle 4.7:

Vergleich der prozentuellen Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und Psychotherapeutenliste

Grundorientierung (zugehörige Fachspezifika)		Verteilung Psychotherapeuten- liste*	Verteilung Ausbildung**
1. Tiefenpsychologisch-psychodynamische Orientierung: AP, GPs, IP, PA, PoP, ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP	Psychoanalytische Methoden (AP, GPs, IP, PA, PoP)	12,3	17,7
	Tiefenpsychologisch fundierte Methoden (ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP)	13,9	10,8
	Summe	26,1	28,5
2. Humanistisch-existenzielle Orientierung: E, EL, GTP, IG, IT, PZ, PD		37,5	45,9
3. Systemische Orientierung: SF, NLPt		24,7	15,1
4. Verhaltenstherapeutische Orientierung: VT		11,8	10,6

* Stichtag: 31. 12. 2016

** Stichtag: 1. 6. 2017

AP = Analytische Psychologie; ATP = Autogene Psychotherapie; DA = Daseinsanalyse; DG = Dynamische Gruppenpsychotherapie; E = Existenzanalyse; EL = Existenzanalyse und Logotherapie; GPs = Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie; GTP = Gestalttheoretische Psychotherapie; HY = Hypnosepsychotherapie; IG = Integrative Gestalttherapie; IP = Individualpsychologie; IT = Integrative Therapie; KBT = Konzentrierte Bewegungstherapie; KIP = Katathym Imaginative Psychotherapie; NLPt = Neuro-Linguistische Psychotherapie; PA = Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie; PD = Psychodrama; PoP = Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie; PZ = Personzentrierte Psychotherapie; SF = Systemische Familientherapie; TA = Transaktionsanalytische Psychotherapie; VT = Verhaltenstherapie

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.6 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten und ihre wissenschaftliche Tätigkeit

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten

Zum Stichtag 1. 6. 2017 sind an österreichischen Ausbildungseinrichtungen 970 Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten tätig, von denen fast 15 Prozent für zwei oder mehrere Institute arbeiten (vgl. Tabelle 4.8). Rund 63 Prozent davon sind Frauen. Insgesamt haben rund 61 Prozent

zumindest an einem Institut eine volle Lehrbefugnis⁷ inne. 69 Prozent der Männer und 57 Prozent der Frauen haben zumindest an einem Institut eine volle Lehrbefugnis.

Tabelle 4.8:

Anzahl der Lehrtherapeutinnen/-therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich

Ausbildungsinstitut; methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeuten/-therapeutinnen	
	Volle Lehrbefugnis	Partielle Lehrbefugnis
Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP	11	41
Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA	26	7
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD	18	21
Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA	23	7
Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP	18	10
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA ¹	11	1
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG	27	13
Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF	14	24
Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP	10	6
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP	7	6
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF	26	44
Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA ¹	11	2
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö), E	16	20
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs	18	1
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG	15	5
Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP	11	4
Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA ¹	11	4
Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP	33	27
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT	43	2

Fortsetzung nächste Seite

7

Unter Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten mit voller Lehrbefugnis versteht man „Lehrpersonen, die mit voller Lehrfunktion für die fachspezifische Ausbildung in Österreich von einer fachspezifischen Ausbildungseinrichtung auf Dauer bestellt sind und die für sämtliche Ausbildungsinhalte des psychotherapeutischen Fachspezifikums (mit Ausnahme des Praktikums gemäß § 6 Abs. 2 Z 2 Psychotherapiegesetz (1990)) lehrberechtigt sind“ (BMG 2010).

Fortsetzung Tabelle 4.8

Ausbildungsinstitut; methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeuten/-therapeutinnen	
	Volle Lehrbefugnis	Partielle Lehrbefugnis
Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT	24	25
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF	11	43
Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA	13	0
Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA	7	34
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	6	16
Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung Institut (SGT/CGJI), AP	–	–
Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	16	1
Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP	6	5
Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	34	14
Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	15	0
Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	13	0
Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	6	0
Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	13	27
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT), NLPT	9	2
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	7	0
Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP	12	4
Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP	5	3
Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	12	0
Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), IP	14	5
Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	75	0
Forum – Personenzentrierte Praxis, Ausbildung und Forschung (APG/Forum), PP	8	6
Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) / Sektion IPS, PP	7	7
Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), VT	14	0
Summe	687	438

¹ APLG, IAP und SAP: gegenseitige Anerkennung der Lehrtherapeuten und Lehrtherapeutinnen

Stichtag: 1. 6. 2017

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Wissenschaftliche Tätigkeit

37 Ausbildungseinrichtungen übermittelten Angaben zur wissenschaftlichen Tätigkeit ihrer Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten aus dem Zeitraum 1. 7. 2013 bis 1. 6. 2017. Insgesamt wurden 1.811 wissenschaftliche Artikel oder Buchbeiträge zum Themenkreis Psychotherapie gemeldet. Diese Zahl ist als Richtwert zu verstehen, da einige Mehrfachnennungen durch gemeinsame Arbeiten mehrerer Autorinnen/Autoren zustande kamen. Die gemeldeten Publikationen wurden in einer Tabelle zusammengefasst, um laufenden und künftigen Projekten zur Verfügung zu stehen.

Darüber hinaus wurden unter dem Titel *sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb der Lehrtätigkeit (z. B. Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen) zum Themenkreis Psychotherapie* 3.561 Vorträge, Seminare, Workshops und Vorlesungen gemeldet. Auch dieser Wert ist als grober Richtwert zu verstehen, da beispielsweise laufende und im Laufe der Jahre immer wiederkehrende Lehrveranstaltungen teilweise als nur eine einzige Tätigkeit gemeldet wurden.

5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen regelte bis 30. 6. 2014 das Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 (Psychologengesetz, BGBl 1990/360), am 1. 7. 2014 trat das Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182) in Kraft.

Das folgende Kapitel beruht auf den jährlich zu legenden Berichten der Anbieter der theoretischen Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen. Die praktische Ausbildung wird in diesem Bericht nicht behandelt.

Die ÖBIG-Studie „Qualitätssicherung in der postgraduellen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie“ (Bednar/Schnabel 2005) hingegen bietet eine umfassende Darstellung auch des praktischen Ausbildungsteils, die Ergebnisse der Befragung von Absolventinnen und Absolventen werden dargestellt. Eine Studie aus dem Jahr 2007 des Berufsverbands Österreichischer Psychologen (BÖP 2007) befasst sich ebenfalls mit der praktischen Ausbildung der Klinischen Psychologinnen / Klinischen Psychologen und der Gesundheitspsychologinnen/Gesundheitspsychologen.

5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung

Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 (BGBl 1990/360)

Der Beginn der klinisch-psychologischen bzw. gesundheitspsychologischen Ausbildung setzt ein abgeschlossenes Studium der Psychologie voraus. Die klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung umfasst den Erwerb der theoretischen fachlichen Kompetenz im Ausmaß von zumindest 160 Stunden und den Erwerb praktischer fachlicher Kompetenz im Ausmaß von 1.480 Stunden. Der Eintrag in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bzw. die Liste der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen erfolgt auf Antrag der Absolventinnen bzw. Absolventen nach erfolgreichem Abschluss beider Ausbildungsteile.

Die Vermittlung der theoretischen fachlichen Kompetenz umfasst die folgenden Lehrinhalte:

1. Grundlagen und Methoden der Gesundheitsvorsorge und der Gesundheitsförderung
2. Klinisch-psychologische Diagnostik
3. Psychologische Interventionsstrategien und therapeutische Grundhaltungen
4. Rehabilitation
5. Psychologische Supervision
6. Gruppenarbeit
7. Psychiatrie, Psychopathologie, Psychosomatik und Psychopharmakologie
8. Erstellung von Gutachten

9. Ethik

10. Institutionelle, gesundheitsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen wird meist in geblockten Seminaren angeboten und kann innerhalb eines Jahres absolviert werden.

Die praktische Ausbildung umfasst insgesamt 1.480 Stunden Praktikum, davon müssen 800 Stunden in einer facheinschlägigen Einrichtung des Gesundheitswesens (z. B. in Spitälern, Ambulatorien u. Ä. mit klinikartigem Setting) absolviert werden, wenn die Eintragung als Gesundheitspsychologin / Gesundheitspsychologe und als Klinische Psychologin / Klinischer Psychologe angestrebt wird. Das Absolvieren dieser Praktika wird nicht in den Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz der Gesundheits- und Klinischen Psychologie kontrolliert (wie dies in der Psychotherapieausbildung der Fall ist), sondern erst bei der Anmeldung zur Eintragung in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen sowie jener der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen durch den Psychologenbeirat.

Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182)

Seit 6. 8. 2013 ist das neue Psychologengesetz 2013 veröffentlicht, mit 1. 7. 2014 trat es in Kraft (einzelne Paragraphen galten schon ab 25. 10. bzw. 21. 12. 2013). Im Psychologengesetz 2013 sind einige Änderungen bezüglich der Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen festgelegt.

Der Beginn der klinisch-psychologischen bzw. gesundheitspsychologischen Ausbildung setzt weiterhin ein abgeschlossenes Studium der Psychologie voraus. Im Rahmen dieses Studiums müssen nach dem neuen Psychologengesetz (2013) nachweislich Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der empirisch-wissenschaftlichen Psychologie im Ausmaß von zumindest 180 ECTS-Anrechnungspunkten erworben werden und folgende Studieninhalte – einschließlich des Nachweises praktischer Anwendung im Rahmen von Übungen und Praktika – im Ausmaß von zumindest 75 ECTS-Punkten und zu möglichst gleichen Teilen absolviert werden:

- » Psychopathologie, Psychopharmakologie, Psychiatrie und Neurologie
- » Psychologische Diagnostik mit besonderem Bezug auf gesundheitsbezogenes Erleben und Verhalten und auf psychische Störungen, einschließlich Übungen
- » Methoden und Anwendungsbereiche im Bereich der Gesundheitsförderung, der Krankheitsprävention und der Rehabilitation
- » Psychologische Interventionen im Bereich der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie einschließlich Übungen

Die klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung umfasst den Erwerb von theoretischer fachlicher Kompetenz im Ausmaß von zumindest 340 Einheiten (vorher 160 Stunden) – aufgeteilt in ein Grundmodul und ein Aufbaumodul – in einer Zeitspanne von zumindest zwölf Monaten und den Erwerb praktischer fachlicher Kompetenz im Ausmaß von 1.553 Stunden für Gesundheitspsychologie und 2.098 Stunden für Klinische Psychologie (vorher 1.480 Stunden)

für beide Ausbildungen) innerhalb von fünf Jahren ab Aufnahme in die Ausbildungseinrichtung. Begleitend zu dieser Fachausbildungstätigkeit muss eine Supervision im Ausmaß von zumindest 100 Einheiten für Gesundheitspsychologie bzw. von zumindest 120 Einheiten für Klinische Psychologie absolviert werden (vorher 120 Stunden für beide Ausbildungen). Zumindest 500 Stunden der praktischen Fachausbildungszeit sind gleichzeitig mit der theoretischen Ausbildung im Grundmodul sowie im Aufbaumodul zu absolvieren.

Neu dazugekommen sind im Rahmen beider Ausbildungen 76 Einheiten Selbsterfahrungen.

Nach dem Grundmodul der theoretischen Ausbildung ist eine schriftliche Prüfung zu bestehen. Zudem sind zur Beurteilung des Erwerbs der besonderen theoretischen und praktischen fachlichen Kompetenz zum Abschluss des Aufbaumoduls in Gesundheitspsychologie eine selbst durchgeführte Fallstudie und eine selbst (mit)gestaltete Projektarbeit, in Klinischer Psychologie zwei selbst durchgeführte Fallstudien zu erstellen. Nachweise über das Absolvieren der praktischen Tätigkeiten und der Fallsupervision sowie der Selbsterfahrung sind der Ausbildungseinrichtung rechtzeitig vor der Abschlussprüfung vorzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der gesamten theoretischen und praktischen Ausbildung ist eine kommissionelle mündliche Abschlussprüfung abzulegen. Der Eintrag in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bzw. in die Liste der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen erfolgt auf Antrag nach erfolgreichem Abschluss beider Ausbildungssteile.

Der Erwerb der theoretischen fachlichen Kompetenz im Ausmaß von 340 Einheiten ist aufgeteilt in einen allgemeinen theoretischen Teil (Grundmodul) im Ausmaß von 220 Einheiten sowie in einen besonderen theoretischen Teil (Aufbaumodul) im Ausmaß von 120 Einheiten.

Theoretische Ausbildung für Gesundheitspsychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » „gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese bei der Ausübung des psychologischen Berufs im Gesundheitswesen anzuwenden, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen, im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten,
- » Gesprächsführung und Kommunikation im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten,
- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen, zu implementieren und umzusetzen, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,

- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen und Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation, in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel der Verbesserung von Behandlungskompetenzen einschließlich der Beachtung von transkulturellen und Gender-Aspekten in der Dauer von zumindest 20 Einheiten,
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie in der Dauer von zumindest 10 Einheiten,
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung in der Dauer von zumindest 10 Einheiten sowie
- » Erstellung von Befunden und Erstattung von Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten.“

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » „Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation gesundheitspsychologischer Konzepte in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der gesundheitspsychologischen Diagnostik und Behandlung in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie insbesondere der Schmerz-, Krankheits- und Stressbewältigung sowie deren Evaluation in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Maßnahmen unter Berücksichtigung der medizinischen Aspekte und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Beratung sowie Training und Coaching für Personen aller Altersstufen, Gruppen und Organisationen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten sowie
- » Gesundheitsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit in der Dauer von zumindest 15 Einheiten.“

Theoretische Ausbildung für Klinische Psychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese in das berufliche Handeln einzubeziehen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten)
- » Gesprächsführung und Kommunikation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten)

- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen und umzusetzen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen, Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel, Behandlungskompetenzen zu erwerben einschließlich der Beachtung von transkulturellen und von Gender-Aspekten (im Ausmaß von zumindest 20 Einheiten),
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten),
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten) sowie
- » Erstellung von Befunden, Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten).

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » Strategien und Methoden der differentialdiagnostischen Abklärung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Erstellen von klinisch-psychologischen Befunden und Sachverständigentätigkeit im Bereich der Klinischen Psychologie (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Techniken und Interventionsstrategien der klinisch-psychologischen Behandlung und Beratung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Einsatz klinisch-psychologischer Mittel bei verschiedenen psychischen Störungsbildern unter Abgrenzung zu medizinischen Aspekten und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten) sowie
- » Patientenmanagement und Schnittstellenmanagement (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten).

5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Ausbildungseinrichtungen gemäß dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990

Neun Institutionen wurden vom BMASGK als Ausbildungseinrichtungen für die theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem nunmehr abgelösten Psychologengesetz 1990 (BGBl 1990/360) anerkannt (siehe Tabelle 5.1). Bis Sommer 2016 (Stichtag 30. Juni) konnte im Sinne der Übergangsbestimmungen die theoretische Ausbildung noch nach dem alten Psychologengesetz abgeschlossen werden, Personen, die neu eine Ausbildung begannen, mussten diese jedoch seit dem Berichtsjahr 2015/2016 schon nach dem neuen Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182) absolvieren.

Tabelle 5.1:

Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für Klinische und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	1992
Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen (KlinGes)	1993
Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)	1994
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹	1995
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), Ausbildungslehrgang Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie	1998
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPT)	2005
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt	2007
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	2010
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinisch Informatik und Technik (UMIT)	2010

¹ Parallel zur Eintragung in die Berufslisten wird von der Medizinischen Universität Innsbruck der akademische Grad "Master of Science" verliehen.

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Ausbildungseinrichtungen gemäß dem Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182)

Mittlerweile sind neun Einrichtungen vom BMASGK anerkannt und dürfen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (KPGP) nach dem Psychologengesetz 2013 (BGBl 2013/182) anbieten:

Tabelle 5.2:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	2015
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPT) ¹	2015
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	2015
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	2015
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz ¹	2016
"Fabrik" – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) ²	2017
Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ²	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

² Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Die Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) bietet das Grundmodul nach dem Psychologengesetz 2013 in allen Landeshauptstädten mit Universitätsstandorten an, das sind Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Wien. Die AAP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich aktiv. Schloss Hofen hat Standorte in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPT haben Standorte in Brunn am Gebirge und Wien. Die SFU, die WIKIP OG sowie die GKPP sind ausschließlich in Wien tätig. Die Karl-Franzens-Universität in Graz sowie die Donau-Universität Krems bieten das Grundmodul ebenfalls an.

Tabelle 5.3 zeigt alle acht Institutionen, die bisher berechtigt sind, das Aufbaumodul Klinische Psychologie (KP) anzubieten.

Tabelle 5.3:
Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	2015
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt)	2015
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	2015
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	2016
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz	2016
Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit	2017

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul an den Standorten Graz, Salzburg und Wien an. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich, Schloss Hofen in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPt in Brunn am Gebirge und Wien, die SFU und WIKIP OG in Wien, die Karl-Franzens-Universität in Graz und die Donau-Universität Krems in Krems aktiv.

Folgende sechs Institutionen sind bisher vom BMASGK anerkannt, das Aufbaumodul Gesundheitspsychologie (GP) anzubieten:

Tabelle 5.4:
Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	2015
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt)	2015
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	2015
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	2016
Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit	2017

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul GP an den Standorten Graz, Salzburg und Wien an. Die APP ist an den Standorten Graz, Linz, Salzburg und Wien, Schloss Hofen in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPT in Brunn am Gebirge und Wien, die SFU ist in Wien aktiv.

Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag

Zum Stichtag 1. 8. 2017 befinden sich insgesamt 552 Personen in Ausbildung zur Klinischen Psychologin und zum Klinischen Psychologen bzw. zur Gesundheitspsychologin und zum Gesundheitspsychologen: 351 Personen absolvieren am Stichtag das Grundmodul in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, 192 Personen das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie, 19 Personen das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie. Von den 19 Personen, die das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie besuchen, absolvieren 10 Personen zeitgleich auch das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie.

Tabelle 5.5:

Verteilung der Kandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	139
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	124
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	59
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	15
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	14
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) ¹	0
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz ¹	0
Summe	351

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
Stichtag: 1. 8. 2017

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie bildet am Stichtag 1. 8. 2017 die AAP aus (40 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der ÖAP (35 %), der WIKIP OG (17 %), Schloss Hofen (4 %) und der SFU (4 %). Die ÖTZ-NLP & NLPT sowie die UNI for LIFE GmbH der Universität Graz haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen (siehe Tabelle 5.5).

Tabelle 5.6:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	66
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	61
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	29
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	24
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	12
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) ¹	0
UNI for LIFE Seminarveranstaltungen GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz ¹	0
Summe	192

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
Stichtag: 1. 8. 2017

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie bildet am Stichtag 1. 8. 2017 die ÖAP aus (34 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der ÖAP (32 %), der WIKIP OG (15 %), Schloss Hofen (13 %) und der SFU (6 %). Die ÖTZ-NLP & NLPT sowie die UNI for LIFE GmbH der Universität Graz haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen (siehe Tabelle 5.6).

Tabelle 5.7:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	9
Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	10
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) ¹	0
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹	0
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) ¹	0
Summe	19

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
Stichtag: 1. 8. 2017

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG

Das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie findet am Stichtag 1. 8. 2017 erst in zwei Institutionen statt: in der ÖAP und der SFU (siehe Tabelle 5.7).

5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag

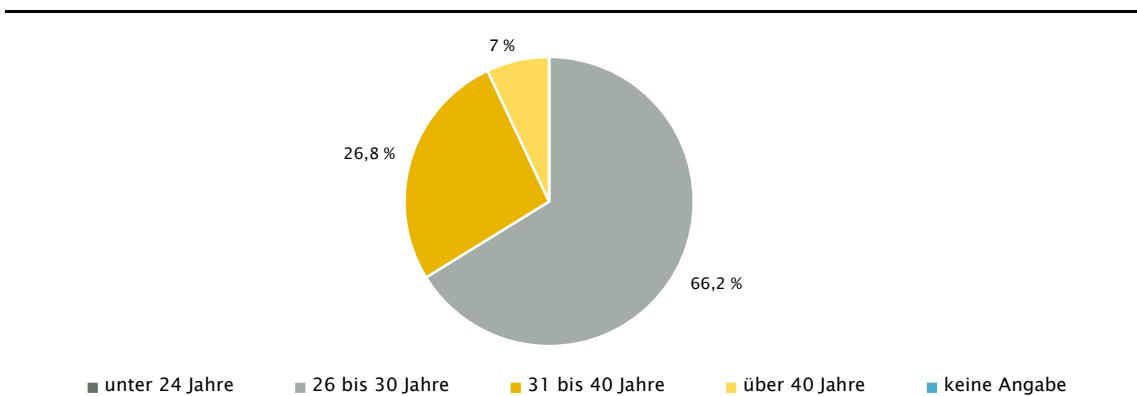
Alter und Geschlecht

Grundmodul KPGP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten beträgt derzeit rund 90 Prozent (entspricht 315 Personen). Zwei Drittel der Personen in Ausbildung sind jünger als 30 Jahre, rund 27 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahren alt und nur 7 Prozent sind älter als 40 Jahre (Abbildung 5.1). Der Anteil jener Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die jünger als 30 Jahre sind, ist nicht ganz so hoch wie im letzten Berichtsjahr 2015/2016, aber immer noch bedeutend höher als in den zwei Jahren davor. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass in den Jahren 2014 und 2015 ältere Personen, die schon im psychosozialen Bereich tätig waren, die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie noch absolvieren wollten, bevor die Änderungen des neuen Psychologengesetzes 2013 BGBl 2013/182 in Kraft traten.

Abbildung 5.1:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2017 (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2017

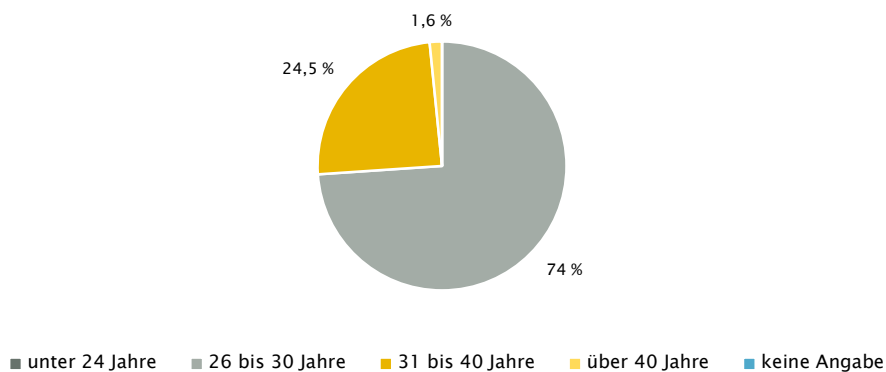
Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul KP beträgt derzeit rund 88 Prozent (168 Personen) und ist daher annähernd gleich hoch wie im Grundmodul. 74 Prozent der Personen in Ausbildung sind jünger als 30 Jahre, 24,5 Prozent zwischen 31 und 40 Jahren und nur 1,6 Prozent sind älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.2). Dieser im Vergleich zum Grundmodul KPGP noch höhere Anteil unter 30-jähriger Teilnehmerinnen und Teilnehmer entspricht annähernd dem Anteil der unter 30-Jährigen an jenen, die im Berichtsjahr 2015/2016 das Grundmodul in KPGP absolviert haben.

Abbildung 5.2:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2017 (in Prozent)



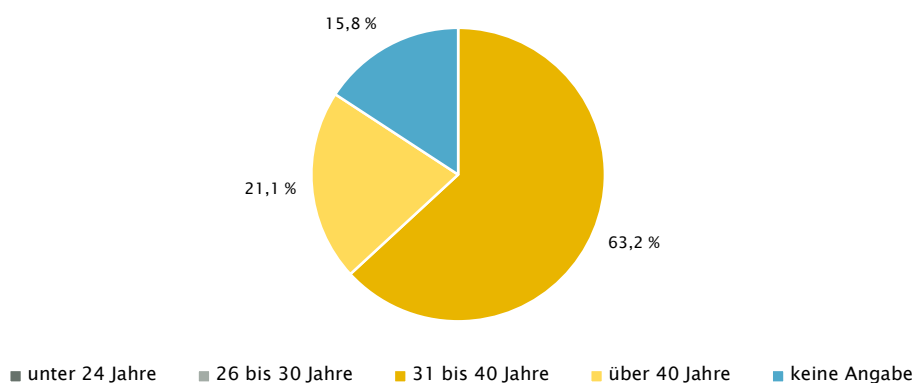
Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul GP

17 Teilnehmerinnen, das entspricht rund 90 Prozent der Personen in Ausbildung, sind weiblich, zwei Teilnehmer (10 %) sind männlich. 63 Prozent der Personen in Ausbildung sind jünger als 30 Jahre, 21 Prozent zwischen 31 und 40 Jahren und 16 Prozent älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.3).

Abbildung 5.3:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2017 (in Prozent)



Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

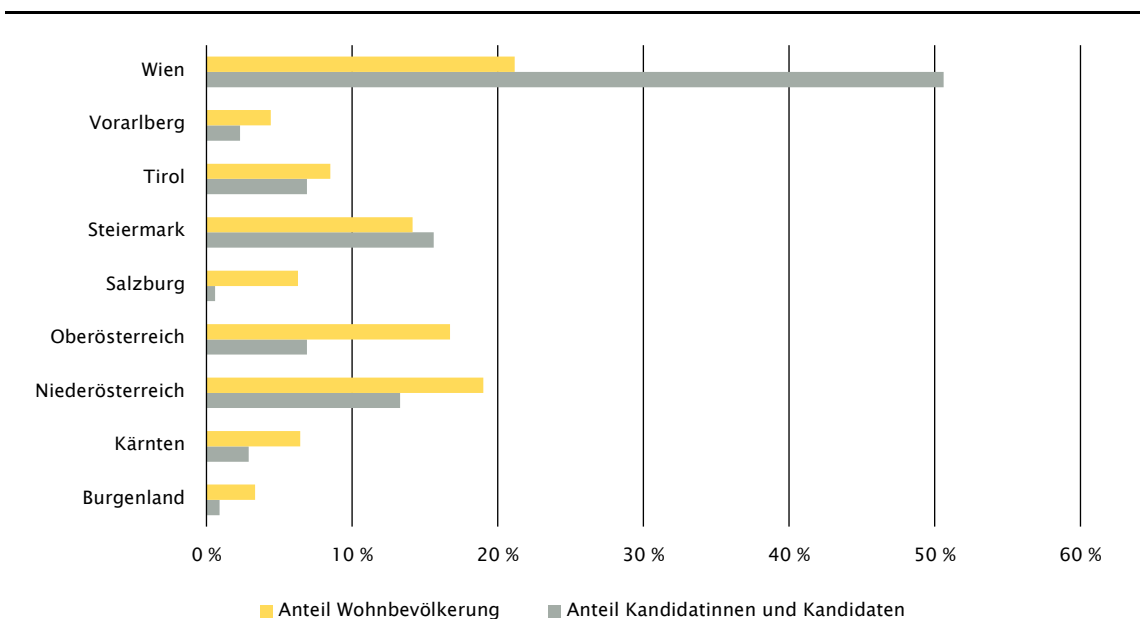
Grundmodul KPGP

Etwa 91 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, rund 4 Prozent stammen aus Deutschland und 0,6 Prozent aus Italien. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen vier Prozent aus.

Verglichen mit der Verteilung der Wohnbevölkerung ist der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz Wien gegenüber den restlichen Bundesländern sehr hoch (vgl. 4). Im Gegensatz dazu sind vor allem die Bundesländer Salzburg, Burgenland, Kärnten und Oberösterreich stark unterrepräsentiert.

Abbildung 5.4:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul für Klinische und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2017

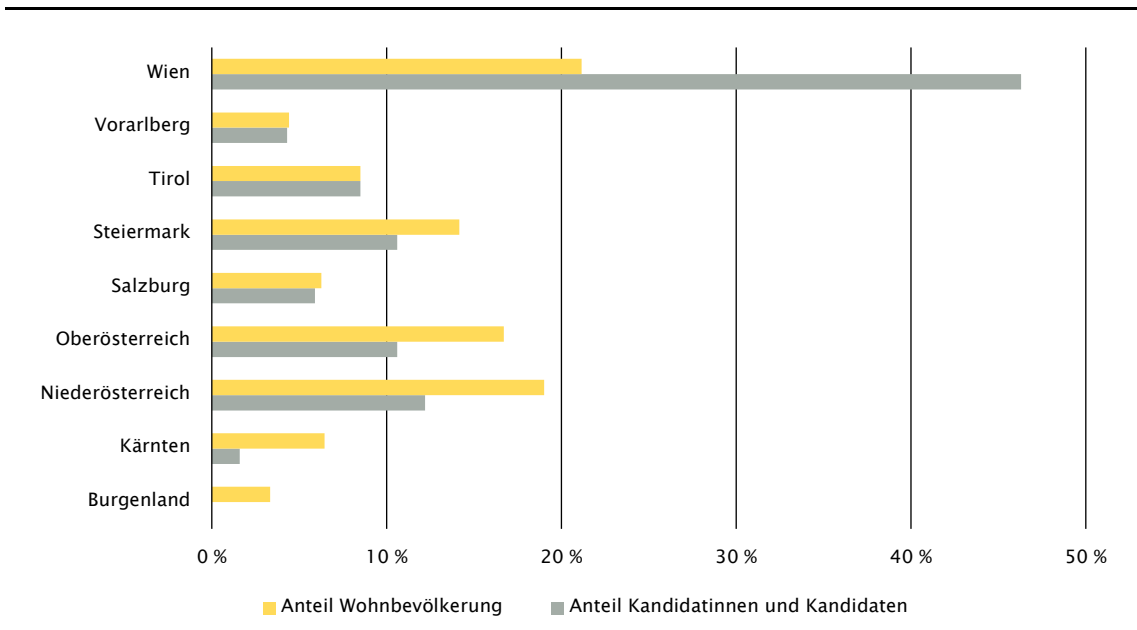
Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

Etwa 92 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, 4,2 Prozent stammen aus Deutschland und 3,1 Prozent aus Italien. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen ein Prozent aus.

Gemessen an der Verteilung der Wohnbevölkerung ist auch der Anteil an Auszubildenden im Aufbaumodul mit Wohnsitz Wien im Vergleich zu den restlichen Bundesländern sehr hoch und der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz Kärnten und Burgenland (kein/e Teilnehmer/in) sehr niedrig (vgl. Abbildung 5.5).

Abbildung 5.5:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

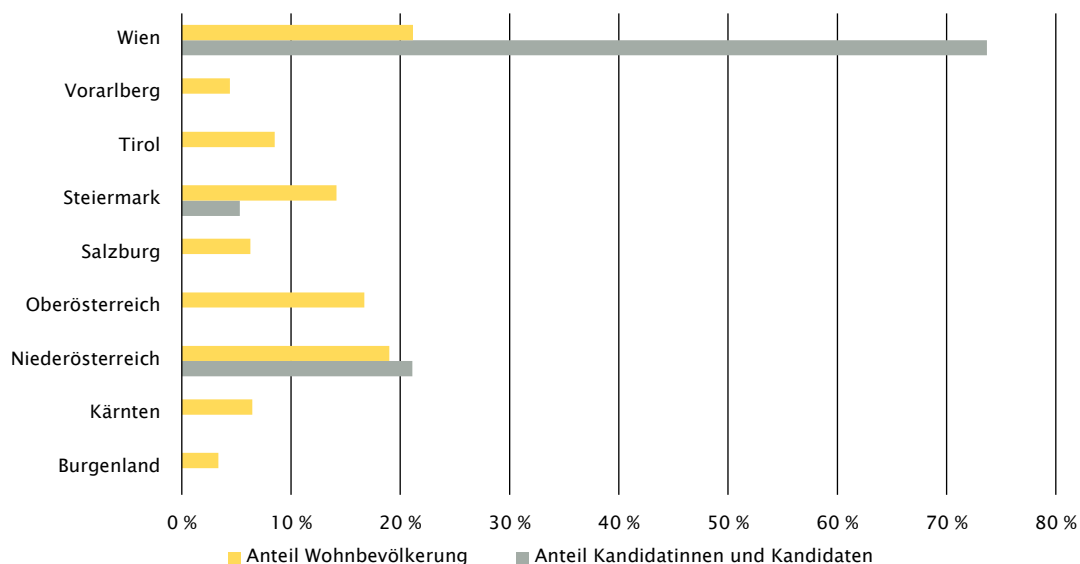
Aufbaumodul GP

17 Personen (rund 90 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) haben die österreichische, die restlichen zwei Teilnehmer/innen (10 %) die deutsche Staatsbürgerschaft.

14 der 19 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (rund 74 %) wohnen in Wien, vier Personen (21 %) in Niederösterreich und eine Person in der Steiermark. Der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz Wien ist hier im Vergleich zum Grundmodul KPGP sowie zum Aufbaumodul KP nochmals höher (vgl. Abbildung 5.6). Dies hängt damit zusammen, dass das Aufbaumodul GP bisher nur am Standort Wien zustande kam.

Abbildung 5.6:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 1990 (BGBl 1990/360)

Am 1. 6. 2016 befanden sich noch 48 Personen in Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen nach dem Psychologengesetz 1990. Von diesen schlossen 71 Prozent (34 Personen) die Ausbildung bis zum 30. 6. 2016 erfolgreich ab, 29 Prozent (14 Personen) schieden ohne Abschluss aus.

Grundmodul KPGP

Am 1. 6. 2016⁸ befanden sich 337 Personen in Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen nach dem Psychologengesetz 2013 (alle im Grundmodul der Ausbildung). Dies ist die geringste Anzahl

8

Bis inklusive letztes Berichtsjahr (2015/2016) wurde der 1. 6. des jeweiligen Jahres als Stichtag angenommen. Dies entspricht dem im Psychologengesetz aus dem Jahre 1990 festgelegten Stichtag.

an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten seit 2001. Im Laufe des Berichtsjahrs 2016/2017 begannen 312 weitere Personen mit dem Grundmodul KPGP, 293 Personen schlossen das Grundmodul KPGP erfolgreich ab und fünf Personen schieden ohne Abschluss aus. Dies ergibt 351 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2017⁹.

Aufbaumodul KP

Im Laufe des Berichtsjahres (1. 8. 2016 bis 1. 8. 2017) begannen 287 Personen mit dem Aufbaumodul der Ausbildung zur Klinischen Psychologin bzw. zum Klinischen Psychologen. Fünf Personen schieden aus dem Aufbaumodul KP ohne Abschluss aus und 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen das Aufbaumodul und somit die theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie ab. Von den 90 Absolventinnen und Absolventen waren rund 94 Prozent (85 Personen) weiblich und nur sechs Prozent (5 Personen) männlich. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr (82 % Absolventinnen, 18 % Absolventen) ist der Anteil der Frauen an den Absolvierenden nochmals höher.

Aufbaumodul GP

Im Laufe des Berichtsjahres (1. 8. 2016 bis 1. 8. 2017) begannen 19 Personen mit dem Aufbaumodul Gesundheitspsychologie, Abbrüche sowie Abschlüsse gab es bisher noch keine.

5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen zeichnet sich in den letzten Jahren durch folgende Entwicklungen aus:

- » Der mit Ausnahme des Berichtsjahres 2014/2015 sehr hohe Frauenanteil in der Ausbildung zeigte sich auch im aktuellen Berichtsjahr 2016/2017 – sowohl im Grundmodul als auch in beiden Aufbaumodulen.
- » Mit Ausnahme der beiden Berichtsjahre 2013/2014 sowie 2014/2015¹⁰ zeigte sich eine Veränderung der Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in den letzten zehn Jahren insofern, als der Anteil der 24– bis 30-jährigen Personen stieg (von 2001: 42 % auf 2017: 66 % im Grundmodul), während der Prozentsatz der 31– bis 40-Jährigen seit 2001

9

Seit diesem Berichtsjahr (2016/2017) gilt der im neuen Psychologengesetz 2013 festgelegte Stichtag (1. 8. des jeweiligen Jahres) als neuer Stichtag.

10

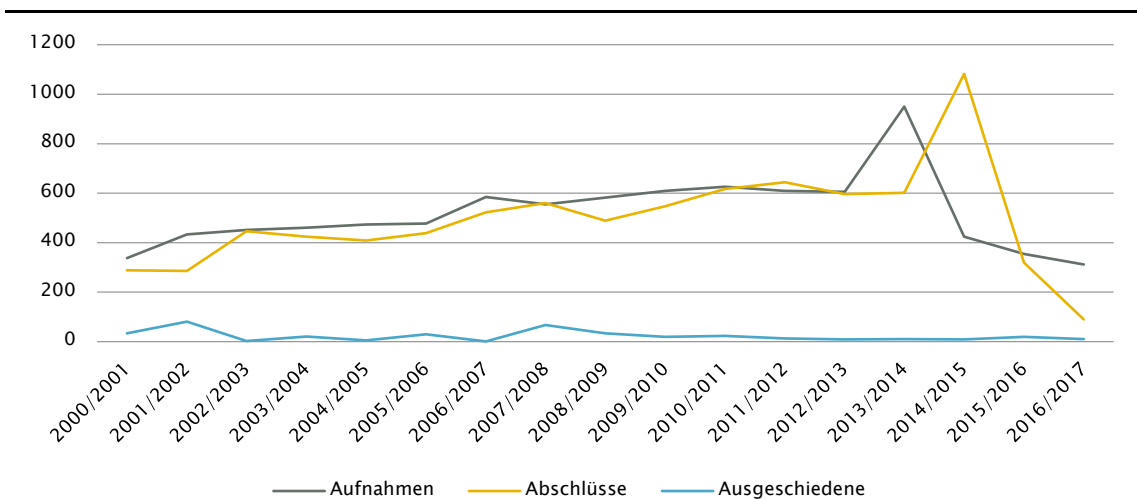
In den beiden Berichtsjahren 2013/2014 sowie 2014/2015 war hingegen der Anteil der 24– bis 30-Jährigen verhältnismäßig niedrig (49 % bzw. 41 %), der Anteil der 31– bis 40-Jährigen verhältnismäßig hoch (36 % bzw. 37,5 %).

deutlich sank (von 2001: 45 % auf 2017: 27 % im Grundmodul). Im letzten Berichtsjahr 2015/2016 war der Anteil der 24- bis 30-jährigen Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit rund 70 Prozent jedoch noch höher, was sich dieses Jahr in einem hohen Anteil an 24- bis 30-Jährigen im Aufbaumodul KP widerspiegelt. Insgesamt sind somit Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten heute etwas jünger als noch vor 10 Jahren.

- » Die Entwicklung der Anzahl an Neuaufnahmen und Abschlüssen seit dem Jahr 2013/14 ist stark geprägt durch die Veränderungen der gesetzlichen Vorgaben durch das Psychologengesetz 2013. Vor diesem Hintergrund ist sowohl der Anstieg der Neuanmeldungen im Berichtsjahr 2013/2014 als auch der Anstieg der Abschlüsse im Berichtsjahr 2014/15 zu interpretieren. Die Verlängerung der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem neuen Psychologensetz (sie umfasst mehr als doppelt so viele Einheiten, die in zwei aufeinander aufbauenden Module zu absolvieren sind) und die Tatsache, dass das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie bisher noch nicht in allen Ausbildungseinrichtungen zustande gekommen ist, sind wiederum als Grund für den gravierenden Rückgang der Absolventen und Absolventinnen im Berichtsjahr 2016/2017 zu interpretieren: Die Menge der Absolventinnen und Absolventen in Klinischer Psychologie liegt mit 90 Personen weit unter den bisherigen Werten, in Gesundheitspsychologie gab es noch gar keine Abschlüsse. Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie sehr geringe Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie lässt vermuten, dass auch zukünftig vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes von Ausgebildeten im Bereich Klinischer Psychologie deutlich unterschreiten wird.
- » Ausbildungsabbrüche sind mit Ausnahme der Berichtsjahre 2001/2002 und 2007/2008 eher selten.

Abbildung 5.7:

Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2001–2017

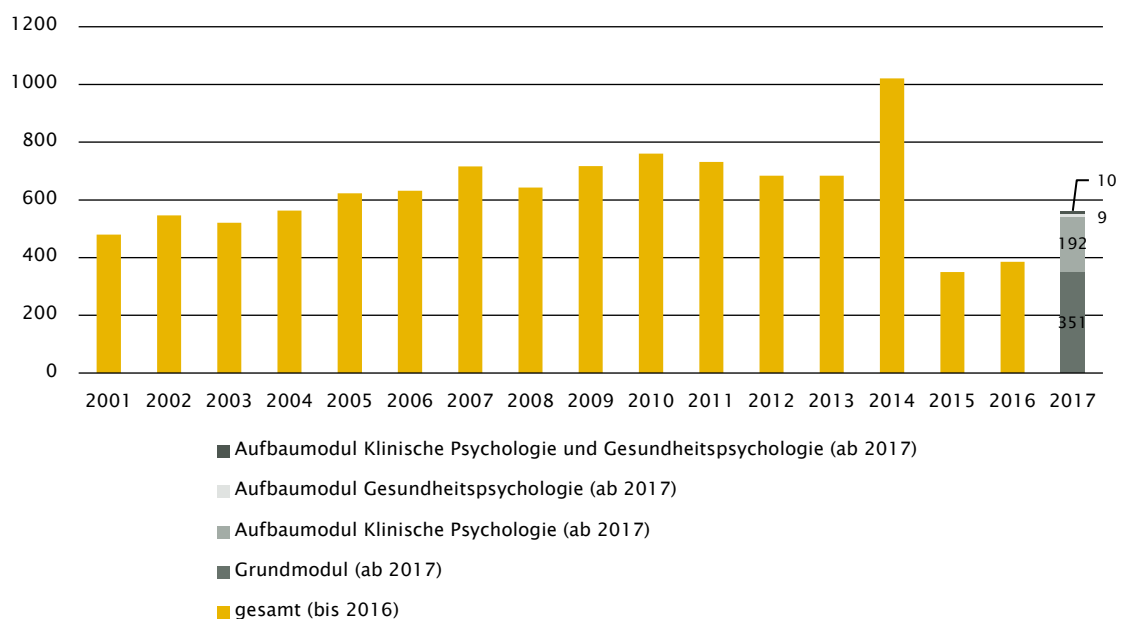


Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., 2017: 1. 8.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Im Zeitraum von 2001 bis 2010 stieg die Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit leichten Schwankungen, ab 2010 zeigte sich drei Jahre in Folge ein leichter Rückgang an Auszubildenden. Im Berichtsjahr 2013/2014 nahm die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aufgrund der vielen Neuaufnahmen in die Ausbildung wieder stark zu und erreichte mit 1.021 Personen einen neuen Höhepunkt. Die hohe Anzahl an Neuaufnahmen im Jahr 2013/2014 hängt damit zusammen, dass viele Personen die Ausbildung noch vor Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung gemäß neuem Psychologengesetz 2013 absolvieren wollten. In den Berichtsjahren 2014/2015 sowie 2015/2016 war die Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sehr gering und lag sogar unter dem Wert des Jahres 2001. Im aktuellen Berichtsjahr zeigt sich wieder ein Anstieg jener Personen, die eine Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie absolvieren (vgl. Abbildung 5.8).

Abbildung 5.8:
Entwicklung der Kandidatenanzahl in Klinischer und/oder Gesundheitspsychologie-Ausbildung, 2001–2017



Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., 2017: 1. 8.

Anmerkung: Die Unterscheidung in ein Grundmodul und zwei Aufbaumodule ist erst seit 2017 möglich. Da beide Aufbaumodule gleichzeitig besucht werden können, ergeben sich insgesamt vier Kombinationsmöglichkeiten.

Quelle: BMASGK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die im Rahmen des neuen Psychologengesetzes 2013 in Kraft getretenen Änderungen in der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie (in Hinblick auf Voraussetzungen, Umfang und Aufbau der Ausbildung) haben große Auswirkungen auf die Anzahl der Anmeldungen und Abschlüsse verursacht. Ob sich nach einer Übergangszeit diese Kennzahlen wieder auf Wertebereiche einpendeln, die vor diesen Änderungen beobachtet werden konnten, oder ob die gesetzlichen Änderungen eine langfristige Veränderung bewirken, ist noch nicht abschätzbar.

6 Literatur und Quellen

Bednar, Waltraud; Schnabel, Eva (2005): Qualitätssicherung in der postgraduellen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. ÖBIG Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen, Wien

BMG (2010): LehrtherapeutInnen-Richtlinie für das Fachspezifikum. Kriterien für die Bestellung von Lehrpersonen für das psychotherapeutische Fachspezifikum gemäß §§ 6 und 7 des Psychotherapiegesetzes. Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates, veröffentlicht im Psychotherapie Forum, Vol. 9, Suppl. 2, Nr. 2/2001, S 46-47. BGBl. Nr. 61/1990, Aufl. ergänzt und aktualisiert am 5. 8. 2010. Wien, Bundesministerium für Gesundheit

BÖP (2007): Berufsverband Österreichischer Psychologen (BÖP): Bundesweite Befragung der Fachausbildungsstellen als Erhebung der Grundlagen zur Qualitätssicherung und Verbesserung der praktischen Fachausbildung von Klinischen und GesundheitspsychologInnen. Unveröffentlichter Projektbericht. Berufsverband Österreichischer Psychologen, Wien. Unveröffentlicht

Psychologengesetz: Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Führung der Berufsbezeichnung „Psychologe“ oder „Psychologin“ und über die Ausübung des psychologischen Berufes im Bereich des Gesundheitswesens (Psychologengesetz), BGBl. Nr. 360/1990, in der geltenden Fassung.

Psychologengesetz (2013): 182. Bundesgesetz über die Führung der Bezeichnung „Psychologin“ oder „Psychologe“ und über die Ausübung der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie, BGBl 2013/182

Psychotherapiegesetz: Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Ausübung der Psychotherapie (Psychotherapiegesetz), BGBl. Nr. 361/1990, in der geltenden Fassung.

Psychotherapiegesetz (1990): Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Ausübung der Psychotherapie, BGBl.Nr. 361/1990 ST0151

Sagerschnig, Sophie; Tanios, Aida (2017a): Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie. Statistik der Berufsgruppen 1991–2015. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich GmbH, Wien

Sagerschnig, Sophie; Tanios, Aida (2017b): Ausbildungsstatistik 2016. Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie Gesundheit Österreich GmbH, Wien

Anhang

Anhang A: Psychotherapeutisches Propädeutikum

Anhang B: Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Anhang C: Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

Anhang A

Psychotherapeutisches Propädeutikum

Tabelle A 1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Tabelle A 2: Psychotherapeutisches Propädeutikum —
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle A 3: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle A 4: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle A 5: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle A 1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	1992	Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters
2	1992	BFI Salzburg BildungsGmbH (AKSalzburg) ⁵
3	1992	Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)
4	1992	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse ⁶
5	1992	Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹
6	1992	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)
7	1992	Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung
8	1992	Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz
9	1992	Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft
10	1993	Universität Wien (HOPP)
11	1993	Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD) ²
12	1993	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
13	1993	Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement GmbH (ARGE) ³
14	1998	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPT)
15	2000	Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik (VAPPSA) ⁴
16	2003	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)
17	2005	Pro mente Akademie GmbH
18	2007	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG)
19	2007	Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Paris (SFU)
20	2011	Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)
21	2011	B.A.S.I.S. Verein für zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen ²
22	2011	Wiener Psychoanalytische Akademie GmbH (WPA)

1 vor 1. 5. 2012: Niederösterreichische Landesakademie, Zentrum für Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit

2 nahm den Lehrbetrieb nicht auf

3 vorher: Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik

4 stellte den Lehrbetrieb ein

5 In Ermangelung ausreichender Teilnehmerzahlen gab es im Berichtsjahr 2016/2017 kein Kursangebot.

6 Der Universitätslehrgang "Psychotherapeutisches Propädeutikum" wurde mit 30. 6. 2016 an der Alpen-Adria-Universität bis auf weiteres geschlossen. Beim BMASGK ist der Lehrgang "Propädeutikum" ruhend gestellt

Tabelle A 2:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen																							
	Summe	Prozent	1	2	3	4*	5	6	7	8	9	10	11**	12	13	14	15***	16	17	18	19	20	21*	22		
Statistik der Psychotherapeuten in Ausbildung, gegliedert nach Ausbildungsrichtungen																										
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums 1.6.2016	3.737	100	74	4	290		41	701	263	231	59	313		50	262	179		259	169	398	359	6			79	
abgeschlossen	857	22,9	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	
ausgeschieden	257	6,9	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4			6	
aufgenommen	1.324	35,4	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2			22	
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums 1.6.2017	3.947	105,6	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2			83	
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums am Stichtag																										
Geschlecht																										
weiblich	3.093	78,4	53	3	221		40	556	174	187	49	306		46	207	150		230	135	391	283	2				60
männlich	854	21,6	13	1	52		8	110	49	62	8	84		8	68	43		68	39	100	118	0				23
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0			0
Summe	3.947	100	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2				83
Alter																										
unter 24	462	11,7	11	0	22		8	2	41	107	7	26		1	14	6		8	29	32	141	0				7
24 bis 30	1.254	31,8	19	2	61		14	188	101	124	20	172		16	76	32		72	54	143	129	2				29
31 bis 40	1.316	33,3	24	2	87		13	338	51	9	15	128		22	101	74		111	39	191	77	0				34
41 und darüber	870	22	12	0	103		13	138	30	9	15	64		15	84	72		98	25	125	54	0				13
keine Angabe	45	1,1	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	9		9	27	0	0	0				0
Summe	3.947	99,9	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2				83
Staatsbürgerschaft																										
Osterreich	3.526	89,3	65	4	258		48	608	183	236	52	359		51	247	185		271	153	472	262	0				72
Deutschland	166	4,2	0	0	8		0	32	16	8	3	20		0	8	2		19	7	15	21	0				7
Italien	34	0,9	0	0	0		0	4	16	0	0	3		2	0	1		0	2	1	5	0				0
sonstige	204	5,2	1	0	7		0	22	8	5	2	8		1	10	5		4	9	3	113	2				4
keine Angabe	17	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	10	0		4	3	0	0	0				0
Summe	3.947	100	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2				83
Hauptwohnsitz/Bundesland																										
Wien	1.778	45	49	0	161		9	326	3	0	0	354		0	198	65		94	119	73	260	0				67
Niederösterreich	505	12,8	13	0	34		32	83	3	1	0	15		0	67	66		62	28	29	63	0				9
Oberösterreich	489	12,4	2	1	56		0	55	2	6	12	5		0	0	9		39	3	275	21	0				3
Salzburg	133	3,4	0	2	7		2	6	10	0	41	1		0	1	3		32	0	26	2	0				0
Tirol	185	4,7	0	0	0		0	2	160	2	1	0		3	1	0		13	0	3	0	0				0
Vorarlberg	88	2,2	0	0	0		0	1	20	1	0	0		48	0	8		10	0	0	0	0				0
Burgenland	76	1,9	0	0	6		3	7	0	2	0	2		0	5	13		9	16	2	10	0				1
Steiermark	465	11,8	2	1	3		2	169	1	230	0	2		0	3	14		19	8	9	2	0				0
Kärnten	103	2,6	0	0	0		0	9	0	6	0	0		0	0	7		5	0	72	4	0				0
Ausland	125	3,2	0	0	6		0	8	24	1	3	11		3	0	8		15	0	2	39	2				3
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0				0
Summe	3.947	100	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2				83
Abgeschl. Studium (inkl. Bachelor) / Berufsausbildung																										
Medizin	87	2,2	2	0	13		0	22	5	0	0	4		1	8	5		19	2	4	0	0				2
Pädagogik	220	5,6	4	0	14		0	45	48	6	11	20		2	11	11		13	7	23	0	0				5
Philosophie	23	0,6	3	0	6		0	3	2	0	0	0		0	0	0		0	4	0	0	0				5
Psychologie	562	14,2	6	0	25		4	227	25	26	6	40		19	20	24		39	3	83	0	2				13
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	41	1	0	0	1		0	8	1	2	1	4		0	2	1		10	4	7	0	0				0
Theologie	17	0,4	0	0	2		1	1	1	1	0	1		1	0	1		4	1	3	0	0				0
Lehramt an höheren Schulen	86	2,2	3	0	9		3	21	3	1	0	8		3	5	4		7	2	16	0	0				1
Sozialarbeit (Lehranstalt, Ak., FH)	171	4,3	6	3	10		2	40	17	0	1	7		3	11	6		13	11	40	0	0				1
Pädagogische Akademie / Hochschule	99	2,5	3	0	8		4	16	9	7	2	4		6	14	-1		10	1	16	0	0				0
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberater	3	0,1	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		3	0	0	0	0				0
Musiktherapie	16	0,4	0	0	2		0	9	0	0	0	0		1	1	0		3	0	0	0	0				0
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	169	4,3	2	0	15		6	34	10	8	5	5		6	8	8		15	4	41	0	0				2
Medizinisch-technische Dienste	37	0,9	0	0	3		1	11	3	0	2	0		0	0	3		2	0	12	0	0				0
andere Studienabschlüsse	470	11,9	4	0	28		4	96	28	26	13	60		5	74	-4		68	20	27	0	0				21
Universitätsreife	1.853	46,9	29	1	129		23	120	66	167	16	234		5	113	116		111	94	197	401	0				31
Zulassungsbescheid des BMG	136	3,4	4	0	5		0	13	5	3	0	3		2	8	22		43	4	22	0	0				2
keine Angabe	-43	-1,1	0	0	3		0	0	0	2	0	0		0	0	-3		-62	17	0	0	0				0
Summe	3.947	99,8	66	4	273		48	666	223	249	57	390		54	275	193		298	174	491	401	2				83

* ruhend gestellt

** nahm den Lehrbetrieb nicht auf

*** stellte den Lehrbetrieb ein

Tabelle A 3:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen																							
Legende	Summe	Prozent	1	2	3	4*	5	6	7	8	9	10	11**	12	13	14	15***	16	17	18	19	20	21*	22		
Geschlecht																										
weiblich	698	81,4	21	0	63		5	160	115	23	24	53		0	64	24		11	15	53	56	2			9	
männlich	159	18,6	5	0	15		1	21	19	3	1	14		0	17	5		9	6	20	20	0				3
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	857	100	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	
Alter																										
unter 24	43	5	0	0	1		0	0	8	0	2	0		0	0	1		0	0	0	31	0				0
24 bis 30	248	28,9	3	0	16		2	32	64	12	8	34		0	17	7		5	7	12	26	1				2
31 bis 40	345	40,3	10	0	38		2	106	33	9	12	25		0	38	8		10	6	31	8	1				8
41 und darüber	221	25,8	13	0	23		2	43	29	5	3	8		0	26	13		5	8	30	11	0				2
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	857	100	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	
Staatsbürgerschaft																										
Österreich	773	90,2	25	0	75		6	166	103	25	21	58		0	73	29		20	18	72	70	1				11
Deutschland	46	5,4	1	0	2		0	8	15	0	3	7		0	5	0		0	0	1	3	0				1
Italien	18	2,1	0	0	0		0	3	14	1	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	17	2	0	0	1		0	4	2	0	1	2		0	1	0		0	2	0	3	1	0			0
keine Angabe	3	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	2	0		0	1	0	0	0	0	0	0	0
Summe	857	100,1	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	
Hauptwohnsitz / Bundesland																										
Wien	396	46,2	18	0	52		0	98	0	0	0	60		0	63	14		14	17	0	47	1				12
Niederösterreich	115	13,4	5	0	12		5	30	2	0	0	6		0	14	11		3	4	0	23	0				0
Oberösterreich	87	10,2	1	0	11		0	15	3	0	4	0		0	1	1		1	0	50	0	0	0	0	0	0
Salzburg	40	4,7	0	0	1		0	3	2	0	21	0		0	1	1		2	0	9	0	0	0	0	0	0
Tirol	104	12,1	0	0	0		0	2	99	0	0	0		0	1	0		0	0	1	1	0	0	0	0	0
Vorarlberg	6	0,7	0	0	0		0	0	6	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Burgenland	7	0,8	1	0	1		0	1	0	0	0	0		0	1	1		0	0	0	2	0	0	0	0	0
Steiermark	60	7	1	0	0		1	30	0	25	0	0		0	0	1		0	0	2	0	0	0	0	0	0
Kärnten	14	1,6	0	0	0		0	1	1	1	0	0		0	0	0		0	0	10	1	0	0	0	0	0
Ausland	28	3,3	0	0	1		0	1	21	0	0	1		0	0	0		0	0	1	2	1	0	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	857	100	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	
Abgeschl. Studium (inkl. Bachelor) / Berufsausbildung																										
Medizin	19	2,2	0	0	1		0	5	4	0	1	0		0	4	0		1	0	0	0	0	0	0	0	3
Pädagogik	78	9,1	2	0	5		1	13	39	0	6	2		0	1	0		0	1	8	0	0	0	0	0	0
Philosophie	8	0,9	0	0	3		0	0	2	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	2
Psychologie	176	20,5	0	0	9		0	72	54	0	4	6		0	7	1		1	1	18	0	2				1
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	8	0,9	0	0	0		0	3	1	1	0	0		0	3	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Theologie	2	0,2	1	0	1		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehramt an höheren Schulen	18	2,1	1	0	3		1	5	1	0	0	0		0	3	0		1	0	3	0	0	0	0	0	0
Sozialarbeit (Lehranstalt, Ak., FH)	57	6,7	2	0	6		0	16	10	1	3	1		0	2	2		0	0	14	0	0	0	0	0	0
Pädagogische Akademie / Hochschule	15	1,8	0	0	0		0	4	3	0	0	0		0	6	0		0	0	2	0	0	0	0	0	0
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberater	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	5	0,6	0	0	2		0	2	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	34	4	2	0	3		1	6	2	0	4	2		0	3	1		1	2	7	0	0	0	0	0	0
Medizinisch-technische Dienste	6	0,7	0	0	2		0	1	3	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Studienabschlüsse	109	12,7	4	0	4		2	27	10	4	4	1		0	19	7		4	8	9	0	0	0	0	0	6
Universitätsreife	302	35,2	14	0	37		1	22	4	20	1	55		0	27	18		12	8	7	76	0	0	0	0	0
Zulassungsbescheid des BMG	20	2,3	0	0	2		0	5	1	0	2	0		0	4	0		0	1	5	0	0	0	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	857	99,9	26	0	78		6	181	134	26	25	67		0	81	29		20	21	73	76	2			12	

* ruhend gestellt

** nahm den Lehrbetrieb nicht auf

*** stellte den Lehrbetrieb ein

Tabelle A 4:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abbrüche im Berichtjahr

2017				Ausbildungseinrichtungen																				
Legende	Summe	Prozent	1	2	3	4*	5	6	7	8	9	10	11**	12	13	14	15***	16	17	18	19	20	21*	22
Geschlecht																								
weiblich	208	80,9	6	0	14		3	55	42	6	1	31		0	14	0		7	1	15	5	4		4
männlich	49	19,1	2	0	3		0	8	10	0	4	4		1	4	2		0	3	1	5	0		2
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Summe	257	100	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4		6
Alter																								
unter 24	11	4,3	0	0	0		0	0	4	0	1	2		0	0	0		0	0	0	3	0		1
24 bis 30	76	29,6	0	0	6		2	9	25	1	2	11		1	4	1		0	1	6	3	3		1
31 bis 40	95	37	2	0	5		1	34	14	2	0	14		0	7	0		3	2	6	2	1		2
41 und darüber	75	29,2	6	0	6		0	20	9	3	2	8		0	7	1		4	1	4	2	0		2
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Summe	257	100,1	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4		6
Staatsbürgerschaft																								
Österreich	223	86,8	7	0	15		3	59	44	5	2	32		1	15	2		7	4	14	8	0		5
Deutschland	15	5,8	1	0	1		0	1	6	0	3	1		0	1	0		0	0	1	0	0		0
Italien	2	0,8	0	0	0		0	0	2	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
sonstige	16	6,2	0	0	1		0	3	0	1	0	2		0	1	0		0	0	1	2	4		1
keine Angabe	1	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0		0
Summe	257	100	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4		6
Hauptwohnsitz / Bundesland																								
Wien	110	42,8	7	0	13		0	25	0	0	0	30		0	13	2		4	3	1	9	0		3
Niederösterreich	29	11,3	1	0	2		3	11	0	0	0	3		0	4	0		1	1	0	0	0		3
Oberösterreich	23	8,9	0	0	2		0	8	0	0	0	0		0	0	0		0	0	12	1	0		0
Salzburg	7	2,7	0	0	0		0	0	1	0	5	1		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Tirol	39	15,2	0	0	0		0	0	39	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Vorarlberg	6	2,3	0	0	0		0	0	5	0	0	0		1	0	0		0	0	0	0	0		0
Burgenland	4	1,6	0	0	0		0	2	0	0	0	0		0	1	0		1	0	0	0	0		0
Steiermark	24	9,3	0	0	0		0	17	0	6	0	0		0	0	0		1	0	0	0	0		0
Kärnten	3	1,2	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	3	0	0		0
Ausland	12	4,7	0	0	0		0	0	7	0	0	1		0	0	0		0	0	0	0	4		0
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Summe	257	100	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4		6
Abgeschl. Studium (inkl. Bachelor) / Berufsausbildung																								
Medizin	10	3,9	1	0	0		0	3	2	0	1	1		0	0	0		0	0	0	0	0		2
Pädagogik	16	6,2	0	0	1		0	5	7	0	0	1		0	1	0		0	0	0	0	0		1
Philosophie	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Psychologie	43	16,7	0	0	1		0	17	11	2	2	3		0	1	0		0	0	1	0	4		1
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	4	1,6	0	0	0		0	1	0	0	1	1		0	0	0		0	0	1	0	0		0
Theologie	1	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0		0
Lehramt an höheren Schulen	6	2,3	0	0	0		0	4	0	0	0	0		0	0	0		0	1	1	0	0		0
Sozialarbeit (Lehranstalt, Ak., FH)	10	3,9	0	0	1		0	5	1	0	0	1		0	0	0		0	0	2	0	0		0
Pädagogische Akademie / Hochschule	7	2,7	0	0	0		1	1	1	0	0	3		0	1	0		0	0	0	0	0		0
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberater	1	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0		0
Musiktherapie	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	14	5,4	0	0	1		2	4	2	0	0	1		0	1	0		1	0	2	0	0		0
Medizinisch-technische Dienste	1	0,4	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		1	0	0	0	0		0
andere Studienabschlüsse	32	12,5	3	0	3		0	6	5	1	0	4		0	4	1		0	3	2	0	0		0
Universitätsreife	104	40,5	2	0	10		0	16	21	3	1	19		1	8	1		3	0	7	10	0		2
Zulassungsbescheid des BMG	6	2,3	2	0	0		0	1	2	0	0	1		0	0	0		0	0	0	0	0		0
keine Angabe	2	0,8	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		2	0	0	0	0		0
Summe	257	100	8	0	17		3	63	52	6	5	35		1	18	2		7	4	16	10	4		6

* ruhend gestellt

** nahm den Lehrbetrieb nicht auf

*** stellte den Lehrbetrieb ein

Tabelle A 5:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Aufnahmen im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen																					
Legende	Summe	Prozent	1	2	3	4*	5	6	7	8	9	10	11**	12	13	14	15***	16	17	18	19	20	21*	22
Geschlecht																								
weiblich	1.066	80,5	21	0	70		13	181	116	47	25	151		3	80	34		49	22	138	98	2		16
männlich	258	19,5	5	0	8		3	28	30	3	3	28		2	32	11		17	8	44	30	0		6
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0
Summe	1.324	100	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2		22
Alter																								
unter 24	178	13,4	4	0	5		0	1	24	11	5	20		0	8	2		0	5	12	76	0		5
24 bis 30	423	31,9	5	0	14		3	67	70	21	11	84		0	37	8		8	9	52	28	2		4
31 bis 40	423	31,9	7	0	20		6	106	38	11	6	47		1	33	16		27	6	71	18	0		10
41 und darüber	299	22,6	10	0	39		7	35	14	7	6	28		4	34	19		31	9	47	6	0		3
keine Angabe	1	0,1	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	1	0	0	0	0	0
Summe	1.324	99,9	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2		22
Staatsbürgerschaft																								
Österreich	1.166	88,1	25	0	73		16	184	123	46	24	160		4	98	45		65	28	172	84	0		19
Deutschland	67	5,1	0	0	2		0	14	12	3	2	12		0	7	0		1	1	8	4	0		1
Italien	13	1	0	0	0		0	0	8	0	0	1		1	0	0		0	1	0	2	0	0	0
sonstige	77	5,8	1	0	3		0	11	3	1	2	6		0	6	0		0	0	2	38	2		2
keine Angabe	1	0,1	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0	0	0
Summe	1.324	100,1	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2		22
Hauptwohnsitz / Bundesland																								
Wien	617	46,6	15	0	43		3	123	2	0	0	157		0	82	9		19	26	47	75	0		16
Niederösterreich	173	13,1	8	0	16		10	27	3	0	0	6		0	26	21		13	4	12	22	0		5
Oberösterreich	117	8,8	1	0	12		0	8	1	0	4	1		0	0	3		6	0	72	8	0		1
Salzburg	50	3,8	0	0	3		2	1	4	0	22	0		0	1	1		9	0	7	0	0	0	0
Tirol	118	8,9	0	0	0		0	0	106	1	1	0		0	1	1		5	0	3	0	0	0	0
Vorarlberg	21	1,6	0	0	0		0	0	15	0	0	0		4	0	0		2	0	0	0	0	0	0
Burgenland	24	1,8	0	0	2		1	1	0	0	0	1		0	2	5		4	0	2	6	0	0	0
Steiermark	113	8,5	2	0	1		0	48	0	47	0	1		0	0	4		6	0	4	0	0	0	0
Kärnten	41	3,1	0	0	0		0	0	0	2	0	0		0	0	1		2	0	35	1	0	0	0
Ausland	50	3,8	0	0	1		0	1	15	0	1	13		1	0	0		0	0	0	16	2	0	0
keine Angabe	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0
Summe	1.324	100	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2		22
Abgeschl. Studium (inkl. Bachelor) / Berufsausbildung																								
Medizin	20	1,5	2	0	0		0	5	2	0	0	2		0	3	1		3	0	1	0	0	0	1
Pädagogik	98	7,4	3	0	4		0	17	31	3	6	9		0	8	4		0	2	9	0	0	0	2
Philosophie	5	0,4	0	0	1		0	2	1	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	1
Psychologie	217	16,4	3	0	6		1	84	26	8	3	25		3	13	3		8	1	28	0	2		3
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	16	1,2	0	0	1		0	3	0	0	1	2		0	0	0		3	1	5	0	0	0	0
Theologie	7	0,5	0	0	0		1	0	1	1	0	1		0	0	0		0	0	3	0	0	0	0
Lehramt an höheren Schulen	22	1,7	0	0	3		1	4	0	1	0	3		0	1	0		1	1	7	0	0	0	0
Sozialarbeit (Lehranstalt, Ak., FH)	52	3,9	2	0	7		0	7	10	0	1	4		0	1	3		1	2	14	0	0	0	0
Pädagogische Akademie / Hochschule	37	2,8	2	0	8		3	6	1	1	1	3		0	5	0		0	0	7	0	0	0	0
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberater	0	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	6	0,5	0	0	1		0	4	0	0	0	0		0	0	0		1	0	0	0	0	0	0
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	65	4,9	2	0	6		2	13	7	1	1	3		0	4	2		4	2	17	0	0	0	1
Medizinisch-technische Dienste	12	0,9	0	0	1		0	5	2	0	1	0		0	0	0		2	0	1	0	0	0	0
andere Studienabschlüsse	207	15,6	5	0	15		4	36	22	4	7	33		2	25	8		16	8	19	0	0	0	3
Universitätsreife	533	40,3	6	0	23		4	20	39	30	7	93		0	47	24		26	10	65	128	0		11
Zulassungsbescheid des BMG	24	1,8	1	0	0		0	3	4	1	0	1		0	5	0		0	3	6	0	0	0	0
keine Angabe	3	0,2	0	0	2		0	0	0	0	0	0		0	0	0		1	0	0	0	0	0	0
Summe	1.324	100	26	0	78		16	209	146	50	28	179		5	112	45		66	30	182	128	2		22

* ruhend gestellt

** nahm den Lehrbetrieb nicht auf

*** stellte den Lehrbetrieb ein

Anhang B

Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Tabelle B 1: Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Tabelle B 2: Psychotherapeutisches Fachspezifikum —
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle B 3: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle B 4: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle B 5: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle B 1:
Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	1993	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP, PZ
2	1993	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG), Sektion Forum und IPS, PP; seit 2013 aufgesplittert in zwei Institute (siehe 42 & 43)</i>
3	1993	Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA
4	1993	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD
5	1993	Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA
6	1993	Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP
7	1994	Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA
8	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG
9	1994	Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF
10	1994	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP
11	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP
12	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF
13	1994	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA
14	1994	Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö), E
15	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs
16	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG
17	1994	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP
18	1994	Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA ¹
19	1994	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP
20	1994	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT
21	1994	Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT
22	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF
23	1995	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA); seit 2009 aufgesplittert in zwei Institute (siehe 37 & 38)</i>
24	1995	Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA
25	1996	Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA
26	1996	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD
27	1997	Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI), AP ²
28	1997	Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP
29	1998	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP, PZ
30	1998	Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG
31	1999	Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle B 1

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
32	2001	Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT
33	2004	Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA
34	2005	Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT
35	2007	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt), NLPt ⁵
36	2007	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung (SchlHo), E
37	2009	Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ³
38	2009	Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ³
39	2010	Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP
40	2012	Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), IP
41	2012	Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP
42	2013	Forum – Personenzentrierte Praxis, Ausbildung und Forschung (APG/Forum), PZ ⁴
43	2013	Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) / Sektion IPS, PZ ⁴
44	2017	Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), VT
45	2017	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP ⁶

1 bis 2004: Linzer-Arbeitskreis für Psychoanalyse (LAP)

2 Ausbildung ruhend gestellt

3 ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE)

4 APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)

5 Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmer/innen mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidaten und Kandidatinnen, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

6 nahm den Lehrbetrieb zum Stichtag noch nicht auf

Quelle: BMASGK

Tabelle B 2:

Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

2017			Ausbildungseinrichtungen																																													
Legende	Summe	Prozent	1	2*	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23**	24	25	26	27***	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45****	
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums 1.6.2016	3.786		255		66	200	54	67	19	159	148	82	35	362	9	346	19	16	2	39	194	185	186	86		19	151	19		64	48	175	66	74	5	192	13	8	24	18	17	70	89	103	102	0		
abgeschlossen	432	11,4	18		4	22	2	12	0	9	36	11	4	76	0	24	3	0	0	1	21	22	21	22		2	9	1		2	1	12	12	8	1	29	3	1	1	1	1	7	11	9	13	0		
ausgeschlossen	102	2,7	6		1	3	2	8	2	0	1	9	0	10	1	13	0	1	0	0	15	2	5	5		2	2	1		0	0	2	1	0	0	3	0	0	1	0	0	1	0	5	0	0	0	
aufgenommen	688	18,2	52		8	25	5	5	3	25	20	16	5	103	1	68	3	3	0	1	14	33	43	15		7	27	11		10	9	21	13	15	4	32	0	0	6	0	5	11	23	5	22	19		
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums 1.6.2017	3.940	104,1	283		69	200	55	52	20	175	131	78	36	379	9	377	19	18	2	39	172	194	203	74		22	167	28		72	56	182	66	81	8	192	10	7	28	17	21	74	100	99	106	19		
dav: Psychotherapeutinnen/-en in Ausbildung unter Supervision	2.214	56,2	170		45	133	0	36	16	97	63	57	24	201	7	221	11	11	2	0	133	116	135	0		0	86	0		29	38	125	37	42	0	107	8	0	21	11	6	48	46	69	57	6		
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums am Stichtag																																																
Geschlecht																																																
weiblich	3.064	77,8	220		45	159	40	40	7	148	112	56	29	325	8	296	11	7	1	16	143	155	168	56		13	119	27		60	42	137	48	69	3	154	8	5	19	15	20	54	73	77	65	14		
männlich	876	22,2	63		24	41	15	12	13	27	19	22	7	54	1	81	8	11	1	23	29	39	35	18		9	48	1		12	14	45	18	12	5	38	2	2	9	2	1	20	27	22	41	5		
keine Angabe	0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	3.940	100	283		69	200	55	52	20	175	131	78	36	379	9	377	19	18	2	39	172	194	203	74		22	167	28		72	56	182	66	81	8	192	10	7	28	17	21	74	100	99	106	19		
Alter																																																
unter 26	156	4	0		0	5	0	2	0	5	1	0	0	10	0	5	1	0	0	0	0	0	1	1	0		1	53	0		0	0	23	2	0	0	1	0	0	0	0	0	39	1	0	4	1	
26 bis 30	643	16,3	27		11	27	0	8	4	61	37	7	2	59	0	47	2	0	0	1	14	39	32	0		2	52	4		7	12	66	11	3	1	36	0	0	2	1	2	12	10	6	32	6		
31 bis 40	1.705	43,3	116		36	94	17	42	4	98	62	31	18	162	9	160	3	6	1	22	74	88	104	4		14	48	11		36	32	86	14	20	5	95	2	1	12	12	9	16	50	31	54	6		
41 und darüber	1.405	35,7	140		22	74	38	0	12	11	31	40	16	148	0	165	13	12	1	16	84	66	66	39		5	14	13		29	12	7	39	58	2	60	8	6	14	4	10	7	39	62	16	6		
keine Angabe	31	0,8	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	3.940	100,1	283		69	200	55	52	20	175	131	78	36	379	9	377	19	18	2	39	172	194	203	74		22	167	28		72	56	182	66	81	8	192	10	7	28	17	21	74	100	99	106	19		
Staatsbürgerschaft																																																
Osterreich	3.633	92,2	272		63	190	51	49	17	174	123	78	36	344	9	364	13	17	2	37	168	177	177	59		21	91	27		69	55	162	63	80	7	188	9	4	28	17	20	72	94	91	99	16		
Deutschland	128	3,2	7		1	8	4	2	2	-1	4	0	0	6	0	7	5	1	0	1	1	11	21	0		1	23	0		0	0	7	0	1	0	2	0	1	0	0	0	1	4	5	1	2	0	
Italien	31	0,8	2		2	1	0	0	1	2	1	0	0	7	0	1	0	0	0	0	2	2	2	2	0		2	1		0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
sonstige	111	2,8	2		3	1	0	1	0	3	3	0	0	22	0	5	1	0	0	1	1	4	3	2		0	23	0		3	1	11	3	0	1	2	1	2	0	0	1	1	2	2	5	1	0	0
keine Angabe	37	0,9	0		0	0	0	0	0	-3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	3.940	99,9	283		69	200	55	52	20	175	131	78	36	379	9	377	19	18	2	39	172	194	203	74		22	167	28		72	56	182	66	81	8	192	10	7	28	17	21	74	100	99	106	19		
Hauptwohnsitz / Bundesland																																																
Wien	1.719	43,6	48		60	69	47	35	0	108	79	41	20	137	0	102	14	7	0	7	72	19	109	22		15	94	1		37	37	143	18	33	5	50	5	0	2	2	11	51	67	66	70	16		
Niederösterreich	537	13,6	31		3	32	6	3	0	14	21	24	8	46	0	48	2	3	1	0	24	7	44	4		3	13	0		6	15	18	19	9	1	57	3	0	2	1	2	16	12	24	12	3		
Oberösterreich	418	10,6	117		0	21	0	3	2	14	24	2	0	13	0	35	0	2	0	12	9	17	3	32		0	10	0		12	0	6	18	2	0	22	0	0	15	0	0	4	4	6	13	0	0	
Salzburg	237	6	17		0	24	0	0	14	14	1	1	0	31	0	39	0	2	0	1	5	50	0	1		0	3	0		4	0	-1	1	2	0	13	0	0	7	0	0	0	7	-1	2	0	0	
Tirol	248	6,3	22		0	1	0	3	0	3	0	1	0	49	8	34	0	0	0	0	22	7	21	0		0	28	19		1	2	2	0	9	0	15	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	
Vorarlberg	106	2,7	1		1	0	0	2	0	-4	0	0	0	13	1	41	0	0	0	0	0	3	20	1		0	1	6		1	0	1	0	2	0	11	0	4	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Burgenland	61	1,5	2		1	0	1	1	0	2	3	0	2	10	0	3	0	0	0	0	1	1	0	0		0	6	0		2	2	2	1	0	1	4	0	0	0	0	0	1	4	4	7	0	0	
Steiermark	388	9,8	19		1	31	0	5	0	21	2	8	4	56	0	38	0	4	1	19	22	55	1	12		3	3	0		6	0	8	7	19	0	13	0	0	1	12	8	2	4	1	2	0	0	
Kärnten	157	4	25		1	19	0	0	3	2	0	1	2	15	0	31	1	0	0	0	0	13	26	0	1		0	0	1		1	0	1	2	4	0	3	1	0	1	0	1	0	1	0	0	0	
Ausland	64	1,6	1		2	2	1	0	1	0	1	0	0	9	0	6	2	0	0	0	4	9	5	1		1	7	1		1	0	2	0	1	1	4	1	3	0	0	0	0	0	0	-2	0	0	0
keine Angabe	5	0,1	0		0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	3.940	99,8	283		69	200	55	52	20	175	131	78	36	379	9	377	19	18	2	39	172	194	203	74		22	167	28		72	56	182	66	81	8	192	10	7	28	17	21	74	100	99	106	19		
Abgeschl. Studium (inkl. Bachelor) / Berufsausbildung																																																
Medizin	215	5,5	12		27	7	5	5	0	5	5	2	2	15	3	18	3	1	0	8	5	5	11	4		5	2	2		16	0	6	3	4	0	8	3	3	1	0	0	0	16	2	1	0	0	
Pädagogik	318	8,1	18		6	14	3	15	1	-4	8	5	2	51	2	31	2	1	0	2	14	15	13	11		-1	12	7		4	9	3	14	6	0	15	0	0	1	2	1	0	15	14	6	0	0	
Philosophie	100	2,5	1		3	1	3	2	1	28	3	2	0	5	1	5	1	0	0	5	11	2	1	0																								

Anhang C

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

Tabelle C 1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990

Tabelle C 2: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle C 3: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle C 4: Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Tabelle C 5: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Tabelle C 6: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle C 7: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle C 8: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle C 9: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Tabelle C 10: Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag

Tabelle C 11: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle C 12: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle C 13: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle C 14: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Tabelle C 15: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Tabelle C 16: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle C 17: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle C 18: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle C 1:

Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	1992	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
2	1993	Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen (KlinGes)
3	1994	Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)
4	1995	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹
5	1998	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), Ausbildungslehrgang Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie
6	2005	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie, (ÖTZ-NLP & NLPt)
7	2007	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
8	2010	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
9	2010	Private Universität für Gesundheitswissenschaften; Medizinisch Informatik und Technik (UMIT) ²

1 Parallel zur Eintragung in die Berufslisten wird von der Medizinischen Universität Innsbruck der akademische Grad "Master of Science" verliehen.

2 Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

Quelle: BMASGK

Tabelle C 2:

Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen								
	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2016	48				34		5	8			1
abgeschlossen	34	70,8			24		4	6			0
ausgeschieden	14	29,2			10		1	2			1
aufgenommen	0	0			0		0	0			0
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2017	0	0			0		0	0			0
TeilnehmerInnen am Stichtag, die im Berichtsjahr abgeschlossen haben											
Geschlecht											
weiblich	30	88,2			20		4	6			0
männlich	4	11,8			4		0	0			0
keine Angabe	0	0			0		0	0			0
Summe	34	100			24		4	6			0
Alter											
unter 24	0	0			0		0	0			0
24 bis 30	4	11,8			0		1	3			0
31 bis 40	17	50			15		1	1			0
41 und darüber	11	32,4			9		2	0			0
keine Angabe	2	5,9			0		0	2			0
Summe	34	100			24		4	6			0
Staatsbürgerschaft											
Osterreich	29	85,3			22		2	5			0
Deutschland	4	11,8			1		2	1			0
Italien	0	0			0		0	0			0
sonstige	1	2,9			1		0	0			0
keine Angabe	0	0			0		0	0			0
Summe	34	100			24		4	6			0
Hauptwohnsitz / Bundesland											
Wien	18	52,9			17		0	1			0
Niederösterreich	2	5,9			2		0	0			0
Oberösterreich	2	5,9			1		1	0			0
Salzburg	3	8,8			0		3	0			0
Tirol	0	0			0		0	0			0
Vorarlberg	0	0			0		0	0			0
Burgenland	0	0			0		0	0			0
Steiermark	9	26,5			4		0	5			0
Kärnten	0	0			0		0	0			0
Ausland	0	—			0		0	0			0
keine Angabe	0	—			0		0	0			0
Summe	34	100			24		4	6			0

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 3:

Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen								
	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Geschlecht											
weiblich	11	78,6			7		1	2			1
männlich	3	21,4			3		0	0			0
keine Angabe	0	—			0		0	0			0
Summe	14	100			10		1	2			1
Alter											
unter 24	0	0			0		0	0			0
24 bis 30	4	28,6			1		0	2			1
31 bis 40	5	35,7			4		1	0			0
41 und darüber	5	35,7			5		0	0			0
keine Angabe	0	—			0		0	0			0
Summe	14	100			10		1	2			1
Staatsbürgerschaft											
Osterreich	11	78,6			8		1	2			0
Deutschland	1	7,1			0		0	0			1
Italien	1	7,1			1		0	0			0
sonstige	1	7,1			1		0	0			0
keine Angabe	0	—			0		0	0			0
Summe	14	100			10		1	2			1
Hauptwohnsitz / Bundesland											
Wien	9	69,2			8		0	1			0
Niederösterreich	2	15,4			1		0	1			0
Oberösterreich	1	7,7			1		0	0			0
Salzburg	1	7,7			0		1	0			0
Tirol	0	0			0		0	0			0
Vorarlberg	0	0			0		0	0			0
Burgenland	0	0			0		0	0			0
Steiermark	0	0			0		0	0			0
Kärnten	0	0			0		0	0			0
Ausland	1	—			0		0	0			1
keine Angabe	0	—			0		0	0			0
Summe	14	100			10		1	2			1

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 4:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
3	2017	"Fabrik" – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) ²
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie, (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz ¹
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ²

- 1 Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- 2 Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 5:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen													
	Summe	Prozent	1	2***	3**	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**	
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2016	337		89	-	-	29	-	-	-	166	-	13	40			
abgeschlossen	293	86,9	54	-	-	29	-	-	-	163	-	12	35			
ausgeschieden	5	1,5	1	-	-	0	-	-	-	3	-	1	0			
aufgenommen	312	92,6	90	-	-	15	-	-	-	139	-	14	54			
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2017	351	104,2	124	-	-	15	-	-	-	139	-	14	59			
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag																
Geschlecht																
weiblich	315	89,7	107	-	-	13	-	-	-	128	-	13	54			
männlich	36	10,3	17	-	-	2	-	-	-	11	-	1	5			
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0			
Summe	351	100	124	-	-	15	-	-	-	139	-	14	59			
Alter																
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0			
24 bis 30	227	66,2	70	-	-	10	-	-	-	83	-	14	50			
31 bis 40	92	26,8	37	-	-	5	-	-	-	41	-	0	9			
41 und darüber	24	7	9	-	-	0	-	-	-	15	-	0	0			
keine Angabe	8	-	8	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0			
Summe	351	100	124	-	-	15	-	-	-	139	-	14	59			
Staatsbürgerschaft																
Österreich	320	91,2	124	-	-	12	-	-	-	121	-	11	52			
Deutschland	15	4,3	0	-	-	3	-	-	-	3	-	3	6			
Italien	2	0,6	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0			
sonstige	14	4	0	-	-	0	-	-	-	13	-	0	1			
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0			
Summe	351	100	124	-	-	15	-	-	-	139	-	14	59			
Hauptwohnsitz / Bundesland																
Wien	175	50,6	67	-	-	0	-	-	-	48	-	9	51			
Niederösterreich	46	13,3	18	-	-	0	-	-	-	19	-	5	4			
Oberösterreich	24	6,9	5	-	-	0	-	-	-	19	-	0	0			
Salzburg	2	0,6	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0			
Tirol	24	6,9	9	-	-	7	-	-	-	8	-	0	0			
Vorarlberg	8	2,3	0	-	-	6	-	-	-	2	-	0	0			
Burgenland	3	0,9	1	-	-	0	-	-	-	0	-	0	2			
Steiermark	54	15,6	18	-	-	0	-	-	-	35	-	0	1			
Kärnten	10	2,9	4	-	-	0	-	-	-	6	-	0	0			
Ausland	5	-	2	-	-	2	-	-	-	0	-	0	1			
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0			
Summe	351	100	124	-	-	15	-	-	-	139	-	14	59			

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- ** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.
- *** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 6:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2***	3**	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht															
weiblich	263	89,8	50	-	-	24	-	-	-	148	-	10	31		
männlich	30	10,2	4	-	-	5	-	-	-	15	-	2	4		
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	293	100	54			29				163		12	35		
Alter															
unter 24	4	1,4	0	-	-	0	-	-	-	3	-	1	0		
24 bis 30	227	77,5	38	-	-	22	-	-	-	130	-	10	27		
31 bis 40	53	18,1	13	-	-	6	-	-	-	25	-	1	8		
41 und darüber	9	3,1	3	-	-	1	-	-	-	5	-	0	0		
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	293	100	54			29				163		12	35		
Staatsbürgerschaft															
Österreich	263	89,8	52	-	-	21	-	-	-	148	-	10	32		
Deutschland	17	5,8	2	-	-	2	-	-	-	9	-	2	2		
Italien	7	2,4	0	-	-	6	-	-	-	0	-	0	1		
sonstige	6	2	0	-	-	0	-	-	-	6	-	0	0		
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	293	100	54			29				163		12	35		
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	118	40,4	17	-	-	0	-	-	-	64	-	8	29		
Niederösterreich	26	8,9	2	-	-	0	-	-	-	17	-	3	4		
Oberösterreich	36	12,3	8	-	-	1	-	-	-	27	-	0	0		
Salzburg	14	4,8	9	-	-	0	-	-	-	5	-	0	0		
Tirol	30	10,3	9	-	-	19	-	-	-	1	-	0	1		
Vorarlberg	9	3,1	0	-	-	8	-	-	-	1	-	0	0		
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Steiermark	45	15,4	9	-	-	0	-	-	-	34	-	1	1		
Kärnten	14	4,8	0	-	-	0	-	-	-	14	-	0	0		
Ausland	1	-	0	-	-	1	-	-	-	0	-	0	0		
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	293	100	54			29				163		12	35		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 7:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2***	3**	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht															
weiblich	2	40	1	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
männlich	3	60	0	-	-	0	-	-	-	2	-	1	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	5	100	1			0				3		1	0		
Alter															
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
24 bis 30	2	40	0	-	-	0	-	-	-	1	-	1	0		
31 bis 40	2	40	1	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
41 und darüber	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	5	100	1			0				3		1	0		
Staatsbürgerschaft															
Österreich	4	80	1	-	-	0	-	-	-	2	-	1	0		
Deutschland	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
Italien	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
sonstige	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	5	100	1			0				3		1	0		
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
Niederösterreich	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
Oberösterreich	1	20	0	-	-	0	-	-	-	0	-	1	0		
Salzburg	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Tirol	2	40	1	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0		
Vorarlberg	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Steiermark	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Kärnten	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Ausland	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	5	100	1			0				3		1	0		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 8:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2***	3**	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht	0														
weiblich	282	90,4	79	-		13	-			128	-	13	49		
männlich	30	9,6	11	-		2	-			11	-	1	5		
keine Angabe	0	-	0	-		0	-			0	-	0	0		
Summe	312	100	90	-		15	-			139	-	14	54		
Alter															
unter 24	0	0	0	-		0	-			0	-	0	0		
24 bis 30	203	65,1	54	-		10	-			85	-	14	40		
31 bis 40	88	28,2	29	-		5	-			40	-	0	14		
41 und darüber	21	6,7	7	-		0	-			14	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-		0	-			0	-	0	0		
Summe	312	100	90	-		15	-			139	-	14	54		
Staatsbürgerschaft															
Österreich	285	91,3	90	-		12	-			124	-	11	48		
Deutschland	13	4,2	0	-		3	-			2	-	3	5		
Italien	2	0,6	0	-		0	-			2	-	0	0		
sonstige	12	3,8	0	-		0	-			11	-	0	1		
keine Angabe	0	-	0	-		0	-			0	-	0	0		
Summe	312	100	90	-		15	-			139	-	14	54		
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	162	52,3	48	-		0	-			57	-	9	48		
Niederösterreich	36	11,6	12	-		0	-			16	-	5	3		
Oberösterreich	22	7,1	4	-		0	-			18	-	0	0		
Salzburg	4	1,3	4	-		0	-			0	-	0	0		
Tirol	21	6,8	6	-		7	-			8	-	0	0		
Vorarlberg	8	2,6	0	-		6	-			2	-	0	0		
Burgenland	2	0,6	0	-		0	-			0	-	0	2		
Steiermark	49	15,8	16	-		0	-			32	-	0	1		
Kärnten	6	1,9	0	-		0	-			6	-	0	0		
Ausland	2	-	0	-		2	-			0	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-		0	-			0	-	0	0		
Summe	312	100	90	-		15	-			139	-	14	54		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 9:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie, (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz ¹
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ²

1 Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

2 Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

Quelle: BMASGK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 10:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag

2017			Ausbildungseinrichtungen												
Legende	Summe	Prozent	1	2***	3***	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2016	0		0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
abgeschlossen	90	-	23	-	-	4	-	-	-	59	-	0	4		
ausgeschieden	5	-	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0		
aufgenommen	287	-	89	-	-	29	-	-	-	124	-	12	33		
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2017	192	-	66	-	-	24	-	-	-	61	-	12	29		
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	168	87,5	59	-	-	19	-	-	-	55	-	10	25		
männlich	24	12,5	7	-	-	5	-	-	-	6	-	2	4		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	192	100	66	-	-	24	-	-	-	61	-	12	29		
Alter															
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
24 bis 30	142	74	43	-	-	19	-	-	-	47	-	10	23		
31 bis 40	47	24,5	20	-	-	5	-	-	-	14	-	2	6		
41 und darüber	3	1,6	3	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	192	100	66	-	-	24	-	-	-	61	-	12	29		
Staatsbürgerschaft															
Österreich	176	91,7	64	-	-	18	-	-	-	57	-	10	27		
Deutschland	8	4,2	2	-	-	1	-	-	-	2	-	2	1		
Italien	6	3,1	0	-	-	5	-	-	-	0	-	0	1		
sonstige	2	1	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	192	100	66	-	-	24	-	-	-	61	-	12	29		
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	87	46,3	35	-	-	0	-	-	-	20	-	8	24		
Niederösterreich	23	12,2	9	-	-	0	-	-	-	8	-	3	3		
Oberösterreich	20	10,6	7	-	-	0	-	-	-	13	-	0	0		
Salzburg	11	5,9	7	-	-	0	-	-	-	4	-	0	0		
Tirol	16	8,5	0	-	-	15	-	-	-	0	-	0	1		
Vorarlberg	8	4,3	0	-	-	8	-	-	-	0	-	0	0		
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Steiermark	20	10,6	6	-	-	0	-	-	-	12	-	1	1		
Kärnten	3	1,6	0	-	-	0	-	-	-	3	-	0	0		
Ausland	4	-	2	-	-	1	-	-	-	1	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	192	100	66	-	-	24	-	-	-	61	-	12	29		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 11:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen												
Legende	Summe	Prozent	1	2***	3***	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht															
weiblich	85	94,4	22	-	-	4	-	-	-	55	-	0	4	-	-
männlich	5	5,6	1	-	-	0	-	-	-	4	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	90	100	23	-	-	4	-	-	-	59	-	0	4	-	-
Alter															
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
24 bis 30	69	76,7	20	-	-	2	-	-	-	43	-	0	4	-	-
31 bis 40	19	21,1	3	-	-	1	-	-	-	15	-	0	0	-	-
41 und darüber	2	2,2	0	-	-	1	-	-	-	1	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	90	100	23	-	-	4	-	-	-	59	-	0	4	-	-
Staatsbürgerschaft															
Osterreich	85	94,4	23	-	-	2	-	-	-	56	-	0	4	-	-
Deutschland	2	2,2	0	-	-	1	-	-	-	1	-	0	0	-	-
Italien	1	1,1	0	-	-	1	-	-	-	0	-	0	0	-	-
sonstige	2	2,2	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	90	100	23	-	-	4	-	-	-	59	-	0	4	-	-
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	35	38,9	12	-	-	0	-	-	-	21	-	0	2	-	-
Niederösterreich	8	8,9	0	-	-	0	-	-	-	6	-	0	2	-	-
Oberösterreich	15	16,7	0	-	-	1	-	-	-	14	-	0	0	-	-
Salzburg	7	7,8	5	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0	-	-
Tirol	4	4,4	0	-	-	3	-	-	-	1	-	0	0	-	-
Vorarlberg	1	1,1	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0	-	-
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Steiermark	18	20	6	-	-	0	-	-	-	12	-	0	0	-	-
Kärnten	2	2,2	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0	-	-
Ausland	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	90	100	23	-	-	4	-	-	-	59	-	0	4	-	-

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 12:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen												
Legende	Summe	Prozent	1	2***	3***	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht															
weiblich	5	100	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0	-	-
männlich	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	5	100	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0	-	-
Alter															
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
24 bis 30	3	60	0	-	-	1	-	-	-	2	-	0	0	-	-
31 bis 40	2	40	0	-	-	0	-	-	-	2	-	0	0	-	-
41 und darüber	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	5	100	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0	-	-
Staatsbürgerschaft															
Osterreich	4	80	0	-	-	1	-	-	-	3	-	0	0	-	-
Deutschland	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0	-	-
Italien	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
sonstige	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	5	100	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0	-	-
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	3	60	0	-	-	0	-	-	-	3	-	0	0	-	-
Niederösterreich	1	20	0	-	-	0	-	-	-	1	-	0	0	-	-
Oberösterreich	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Salzburg	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Tirol	1	20	0	-	-	1	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Vorarlberg	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Steiermark	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Kärnten	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Ausland	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0	-	-
Summe	5	100	0	-	-	1	-	-	-	4	-	0	0	-	-

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 13:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen												
Legende	Summe	Prozent	1	2***	3***	4	5***	6*	7***	8	9***	10	11	12*	13**
Geschlecht	0														
weiblich	258	89,9	81	-	-	24	-	-	-	114	-	10	29		
männlich	29	10,1	8	-	-	5	-	-	-	10	-	2	4		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	287	100	89	-	-	29	-	-	-	124	-	12	33		
Alter															
unter 24	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
24 bis 30	214	74,6	63	-	-	22	-	-	-	92	-	10	27		
31 bis 40	68	23,7	23	-	-	6	-	-	-	31	-	2	6		
41 und darüber	5	1,7	3	-	-	1	-	-	-	1	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	287	100	89	-	-	29	-	-	-	124	-	12	33		
Staatsbürgerschaft															
Österreich	265	92,3	87	-	-	21	-	-	-	116	-	10	31		
Deutschland	11	3,8	2	-	-	2	-	-	-	4	-	2	1		
Italien	7	2,4	0	-	-	6	-	-	-	0	-	0	1		
sonstige	4	1,4	0	-	-	0	-	-	-	4	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	287	100	89	-	-	29	-	-	-	124	-	12	33		
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	125	44,2	47	-	-	0	-	-	-	44	-	8	26		
Niederösterreich	32	11,3	9	-	-	0	-	-	-	15	-	3	5		
Oberösterreich	35	12,4	7	-	-	1	-	-	-	27	-	0	0		
Salzburg	18	6,4	12	-	-	0	-	-	-	6	-	0	0		
Tirol	21	7,4	0	-	-	19	-	-	-	1	-	0	1		
Vorarlberg	9	3,2	0	-	-	8	-	-	-	1	-	0	0		
Burgenland	0	0	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Steiermark	38	13,4	12	-	-	0	-	-	-	24	-	1	1		
Kärnten	5	1,8	0	-	-	0	-	-	-	5	-	0	0		
Ausland	4	-	2	-	-	1	-	-	-	1	-	0	0		
keine Angabe	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0	-	0	0		
Summe	287	100	89	-	-	29	-	-	-	124	-	12	33		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 14:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie, (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) ¹
10	2015	Sigmund Freud Privatuniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ²

- 1 Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- 2 Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMSGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

Quelle: BMSGK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 15:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen													
	Summe	Prozent	1	2***	3***	4*	5***	6*	7***	8*	9***	10	11***	12***	13**	
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2016	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
abgeschlossen	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
ausgeschieden	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
aufgenommen	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	
TeilnehmerInnen i.A. 1.6.2017	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag																
Geschlecht																
weiblich	17	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-	
männlich	2	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Summe	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	
Alter																
unter 24	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
24 bis 30	12	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	-	
31 bis 40	4	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	
41 und darüber	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Summe	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	
Staatsbürgerschaft																
Österreich	17	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-	
Deutschland	2	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	
Italien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
sonstige	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Summe	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	
Hauptwohnsitz / Bundesland																
Wien	14	-	7	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	
Niederösterreich	4	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	
Oberösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Salzburg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Tirol	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Vorarlberg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Burgenland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Steiermark	1	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	
Kärnten	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Ausland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	
Summe	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-	

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- ** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMSGK erst im Jahre 2017 erfolgte.
- *** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 16:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2***	3***	4*	5***	6*	7***	8*	9***	10	11***	12***	13**
Geschlecht															
weiblich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
männlich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Alter															
unter 24	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
24 bis 30	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
31 bis 40	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
41 und darüber	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Staatsbürgerschaft															
Osterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Deutschland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Italien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
sonstige	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Niederösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Oberösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Salzburg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Tirol	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Vorarlberg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Burgenland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Steiermark	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Kärnten	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Ausland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- ** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.
- *** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 17:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	2017		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2***	3***	4*	5***	6*	7***	8*	9***	10	11***	12***	13**
Geschlecht															
weiblich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
männlich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Alter															
unter 24	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
24 bis 30	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
31 bis 40	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
41 und darüber	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Staatsbürgerschaft															
Osterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Deutschland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Italien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
sonstige	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Niederösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Oberösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Salzburg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Tirol	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Vorarlberg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Burgenland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Steiermark	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Kärnten	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Ausland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-
Summe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.
- ** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.
- *** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 18:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

2017			Ausbildungseinrichtungen												
Legende	Summe	Prozent	1	2***	3***	4*	5***	6*	7***	8*	9***	10	11***	12***	13**
Geschlecht	0														
weiblich	17	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-
männlich	2	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Summe	10	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-
Alter															
unter 24	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
24 bis 30	12	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-
31 bis 40	4	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
41 und darüber	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Summe	10	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-
Staatsbürgerschaft															
Osterreich	17	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-
Deutschland	2	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Italien	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
sonstige	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Summe	10	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	14	-	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-
Niederösterreich	4	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Oberösterreich	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Salzburg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Tirol	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Vorarlberg	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Burgenland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Steiermark	1	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Kärnten	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Ausland	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
keine Angabe	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	-
Summe	19	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang durchgeführt.

** Wurde im aktuellen Berichtsjahr noch nicht in die Erhebung miteinbezogen, da die Anerkennung durch das BMASGK erst im Jahre 2017 erfolgte.

*** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMASGK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen